



Episode 129:  
**Warum unsere Zähne einen Chinchilla  
Mantel tragen**

Transkribiert von Juli

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

**Minute 0**

L: Ich habe schlechte Haut.

A: Ich wollte gerade sagen „Back in the Game“, weil wir von der Tour wieder da sind.

L: Ja, und darum habe ich so schlechte Haut mitgebracht. „Was hast du von der Tour mitgebracht?“  
- „Schlechte Haut!“

A: Wegen so viel Alkohol und...

L: Stress, Alkohol und Schweiß.

A: Ja. Herzlich Willkommen bei Herrengedeck – Der Podcast. Prost!

L: Prost!

[Jingle]

A: Mmmmh!

L: Lange nichts mehr getrunken!

A: Lange nichts von dir gehört!

L: So ungefähr eine Woche!

A: ....Zwei Tage... Das war wirklich.... Also wir sind jetzt wirklich, tatsächlich von der Tour seit einer Woche genau zurück. Und, ähm, das war krass!

L: Mh, mhm.

A: Das war heftig.

---

L: Das war wirklich richtig heftig.

A: Ich glaube, die Frage, die wir beide uns am meisten gestellt haben – nicht nur uns selbst, sondern auch gegenseitig – war: Wie machen das große Künstler, die monatelang auf Tour sind? Und die...

### **Minute 1**

L: Also, ich will ja jetzt nicht unsere Sachen kleinreden, das war natürlich schon krass, was wir hier performt haben! Am Limit, das muss man sagen. Nun gibt es aber ja Leute, die müssen sich mehrere Songs auswendig...

A: Ja.

L: Merken, also die auswendig lernen, haben da eine entsprechende Choreographie zu, Kostüm wechseln... Gut, n bisschen Kostümwechsel hatte ich auch.

A: ...müssen eins zu eins synchron mit dem Playback sein! Wenn sie singen. Mit den Lippen.

L: Des... gut. Naja, Ariana, nee. Aber jetzt mal im Ernst. Also, es geht schon noch ein bisschen krasser als wir. Aber: weiß ich nicht, wie die das machen! Ich weiß, man ist kaputt! Ich kann das ja bestätigen. Wir waren jeden Tag, als wir im Hotel waren, fertig mit der persönlichen Welt.

A: Das Ding ist, ich habe mir das so vorgestellt, das sage ich jetzt ganz ehrlich. Ich habe mir das so vorgestellt: Also, wir sind im Hotel, schlafen einigermaßen lang, frühstücken gemütlich, dann gehen wir irgendwann mittags zum Zug, fahren in eine andere Stadt, checken da im Hotel ein, ...

L: Machen noch einmal einen kleinen Mittagsschlaf...

A: Ja! Wirklich! Legen uns kurz hin. Gehen uns die Stadt angucken,

### **Minute 2**

L: Gehen shoppen

A: Stuttgart, Hannover, Bremen. Genau! Gehen shoppen, gehen was kleines...

L: Kosmetiker, Massage,...

A: So!

L: Alles drin.

A: Was kleines essen, irgendwo. Gehen dann so eine Stunde, bevor die Show anfängt, in die Location, machen einen kleinen Soundcheck, dann geht die Show los – lous.

L: Lous.

A: Danach legen wir uns mit einer Flasche Champagner ins Bett und schlafen wieder lang. Aber dass man das Frühstück im Hotel, dass man da sehr früh wach sein muss, dass man sehr früh auschecken muss, dass man direkt danach zum Zug muss,...

---

L: Dass der Zug vielleicht sogar ausfällt und man mit Koffern am Bahnsteig sitzt,

A: Dieses scheiß Koffer durch die ganze Stadt – vier Koffer, die jeder von uns hatte – durch die ganze Stadt schleppen muss!

L: Wow.

A: Dass man... drei, vier Stunden im Zug sitzt, dass man dann sofort ins Hotel einchecken muss, weil die Wege zwar OK sind,

L: Dass das Bord-Bistro meistens nicht geht!

A: Das ging nie bei uns!

L: Dass man verhungert im Zug.

A: Dass man dann, äh, die Sachen sofort im Hotel abwerfen und sofort in die Location muss, da den Soundcheck machen muss, der auch ÜBER einer Stunde dauert, dass man manchmal noch kleine, technische Probleme hat, die überwältigt werden müssen,...

### **Minute 3**

A: (...) dass man sich dann umziehen und fertigmachen muss, dann schon Einlass ist und dann erst mal noch 2 ½ Stunden Show machen muss, das hätte ich mir so nicht vorgestellt.

L: Ja, ich habe das auch unterschätzt. Ich wusste auch – das habe ich ja auch zu dir gesagt – ich wusste, es wird eine krasse Erfahrung, das wird eine gewisse Art von Stress geben – aber ich habe es doch noch einmal unterschätzt.

A: Ja, ich auch.

L: Es ist doch krasser gewesen, als ich gedacht hätte.

A: Mh, mhm. Ja.

L: Ja, hier sind wir. Zwei verbrauchte Frauen.

A: Aber es war natürlich auf der Bühne war es sehr, sehr schön, immer.

L: Ja, wirklich sehr schön. Da war... das war ja komischer Weise so... Also, das war ja bei dir glaube ich auch so, wenn wir dann auf der Bühne standen, war dann die Müdigkeit, oder Stress, oder Kopfschmerzen, oder irgendwas, das war dann wie weg. Und die Zeit verging dann auch super schnell, auf der Bühne.

A: Mh, mhm. Das stimmt. Aber das drumherum ist halt krass.

L: Das ist halt krass.

A: Deswegen. Beyoncé-Mode wieder aus.

L: Was soll ich sagen, ich war in Parchim sogar noch im Pub danach. That was crazy!

A: Ja, da habe ich ein bisschen geschlafen, vielleicht.

---

L: Ja, das war auch das richtige von dir. Weil, das... also... das war..

#### **Minute 4**

L: das hätte ich... ausklammern können. Auf jeden Fall.

A: Aber gut, jetzt wissen wir, wie das ist.

L: Jetzt wissen wir, wie das ist,

A: Wissen wir wie das ist, zwei Wochen am Stück zu touren...

L: Und sind erst mal wieder zu Hause.

A: Und sind erstmal wieder da. Und freuen uns ja auch, über unser neues, grünes Zuhause, was wir hier haben.

L: Ja.

A: Wir haben ja gesagt: wenn wir bei unserem neuen, großen Bruder Spotify sind, wird sich nichts verändern... und deswegen muss natürlich jetzt auch ein Fakt kommen.

L: Ja, können wir doch machen!

A: Ist doch völlig klar! Und ein Spiel.

L: Ja. Obwohl uns ja vorgeworfen wurde, dass es gibt jetzt... also, die letzte Folge war ja schon klar zu hören, dass sich das alles verändert!

A: Das fand ich so lustig! Da hat Laura – oder irgendjemand hat uns geschrieben, oder irgendwo kommentiert...

L: Ja, unter meinem Foto kommentiert.

A: „Ja, von wegen, es ändert sich nichts! Plötzlich habt ihr da so Trenner drin und es klingt alles so glattgebügelt und ganz professionell! Ich hatte euch immer für eure Roughness geliebt! Und was ist das?“ Und da können wir nur sage: Freund, diese Trenner, die habe ich vor ungefähr einem Jahr gebastelt, die...

L: Die hatten wir schon in der 100. Folge!

A: In Parchim. Die Folge hat Laura geschnitten. Also was wollt ihr, bitte? Es war auch nur eine Person, die das geschrieben hat.

#### **Minute 5**

L: Ja, das ist wahr. Aber eins steht für tausend! Habe ich im Radio gelernt.

A: Eins steht für tausend, ja.

L: Steht immer gleich für tausend.

---

A: Ist auch bei Kilo so am Körper, ne? Eins steht für tausend.

L: Au, ja! Also, du hast ein Spiel, Ariana?

A: So. Ich möchte dazu anmerken, zu dem Spiel...

L: Ja, okay. Na, klar.

A: Ja, ich sage ja ganz oft „ach, ihr schickt uns so viel, wir haben ja schon so super viel“ – stimmt auch, Spiele gehen aber langsam aus.

L: Okay.

A: Wollte ich nur mal ganz kurz sagen.

L: Ist das ein Wink mit dem Zaunpfahl, oder...?

A: Es ist ein kleiner Wink mit dem Zaunpfahl. Spiele könnt ihr gerne neue Sachen schicken. Und ich finde ja es unglaublich, was ihr euch einfallen lasst. Ich habe heute ein Spiel von Antonia, wo ich erst mal eine Weile gebraucht habe, muss ich ganz ehrlich zugeben, bis ich es verstanden habe.

L: Das Spiel?

A: Ja.

L: Oh, Gott, dann dauert es bei mir noch länger.

A: Nee, nee, du verstehst es, es ist klein und witzig.

L: Erklär es bitte gut. Erklär es gut.

A: Es ist klein im Sinne von süß.

L: Mh, mhm.

A: Ich lese einfach vor, was sie kleines geschrieben hat: „Ich habe ein neues Spiel für euch, ihr sucht bei Youtube“ – es gibt natürlich auch noch ganz viele andere Videoplattformen, wie z. B.

L: Wie Vimeo.

A: So. „...sucht ihr Corgi-Race“, also Corgi ist diese Hunderasse aus England, die Queen hat doch auch diese kleinen Hunde. Corgis. Cor-gis!

L: Okay.

A: Und Corgi Race (...)

## **Minute 6**

A: (...) ist halt wie Pferderennen, nur halt mit diesen kleinen Hunden. Und sie hat uns auch einen Link hier mit reingepackt.

L: Ist das Tierquälerei?

---

A: Nö, die rennen einfach nur. Nö, nö, ganz alleine. Die rennen gerne, das sind Rennhunde.

L: Rennpferde.

A: Und sie sagt: „Jede sucht sich auf dem Video ein Corgi aus, die Nummern oben sind irreführend, warum auch immer“. Sie sagt: „nehmt die Trikotfarbe.“ Und dann mit einem weinenden Smiley, weil sie so gerührt davon ist: „Ja, sie haben kleine Trikots an! Und der schneller von den beiden gewinnt.“ Ganz einfach. Und dann sagt sie: „es geht zwar um Corgis – es gibt zwar noch ganz viele andere Hunderassen, wie zum Beispiel Schäferhunde, oder Dackel – das Rennen geht super schnell. Das heißt, es ist auch für eure Zuhörer nicht langweilig.“ Das finde ich toll, dass ihr daran denkt! „Und der Kommentator ist auch bombe“ – den machen wir aber gleich mal aus. Das wissen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht, ob wir den bei uns spielen dürfen.

L: Okay.

A: „Ich habe das Spiel mit meinem Mann getestet und habe haushoch verloren, weil – Spoiler! – einer dieser Hunde rennt überhaupt nicht los. So. Jetzt euch aber viel Spaß, oder wie man unter Corgiisten sagt: ‚Corgi heil!‘“

L: Wow!

## **Minute 7**

A: „Eure Antonia“ Und jetzt klicke ich mal hier auf den Link und mache sofort auf Pause. Damit wir uns hier jeder einen Corgi aussuchen können. Guck mal, das ist die Rennbahn.

L: Aber ich weiß auch noch nicht, was das hier...

A: Ich zeige dir das mal. Also wir sollen uns eine Farbe aussuchen.

L: Ich sehe keine Farbe.

A: Die haben so kleine Trikots an. Guck mal, der hat pink an, der orange...

L: Dann nehme ich gelb.

A: den?

L: Mh, mhm.

A: Dann nehme ich den roten.

L: Okay.

A: Ich wollte auch den gelben, den sieht man so gut.

L: Genau.

A: Ja. Na, gut. So, dann geht es jetzt los. Wie lange rennen die? Ach, zwölf Minuten.

L: Super.

A: Ach, nee. Das sind wahrscheinlich viele. Viele Rennen hintereinander.

---

L: Hoffentlich.

A: Okay. So, die Besitzer halten sie noch fest, alle.

L: Der gelbe will!

A: Die zeigen in die Richtung! Wie süß ist das denn? Die zeigen nach vorne. Damit die wissen, wo sie hinrennen sollen.

L: Eine winkt ganz aufgeregt.

A: Jetzt kommt glaube ich gleich der Startschuss. Oh! Und los!

L: Meiner ist nicht losgelaufen!

A: Doch! NEIN!

L: Oh Gott, ist das süß! Ich habe aber jetzt schon verloren!

A: Ach, die rennen nur zu einer zweiten Person.

L: Ja...

A: Wie süß ist das denn?

L: Cool, aber (...)

## **Minute 8**

L: (...) meiner ist niemals ins Ziel gekommen. Das bin ich!

A: Da warten im Ziel Leute, die rufen die. Wie geil ist das denn? Achso, ‚Heat 1‘, das ist quasi, so erste Session gewesen. Und zwölf Minuten...

L: Wow, Ariana!

A: Ich fand das super süß! Toll!

L: Ja, aber, warum ist mein Hund....? Ich habe den Hund genommen, den auch Antonia genommen hat.

A: Ja, davon gehe ich auch ganz stark von aus.

L: Weil der so gut zu sehen war!

A: Ja, das ist der Fehler.

L: Ooooh, toll!

A: Aber das ist der Trick bei vielen Magiern, ne? Die halten dir zum Beispiel mehrere Karten hin und sagen dann: „Zieh mal eine Karte und ich sage dir, welche das ist.“ Und dann ziehst du die und dann sagt er dir welche das ist und dann fragt man sich manchmal: Woher weiß der Magier das?

L: Ja.

---

A: Das liegt daran, dass manche Symbole wohl ganz ansprechend für Menschen sind. Und ich glaube, so kann man sich das auch erklären, das mit dem gelben Trikot.

L: Mit dem gelben Corgi?

A: Ja. Das ist so ein...

L: Das ist ein ansprechender Corgi.

A: Ein ansprechender Corgi – Cor-gey. Und eine sehr präzise Farbe, dass man so leicht vorhersehen kann, dass viele Personen häufig den gelben Corgi nehmen.

L: Mhokay.

A: Also gut, ich hatte den roten; er ist ins Ziel gerannt. Hier bin ich!

L: Da bist du! Und los geht's! `nts, `nts, `nts!

A: Hier bin ich! Und zwar: Kann ich heute relativ kurzfassen, weil die Grundlage schon gelegt ist.

## **Minute 9**

L: Is ein Short Fact, oder?

A: Ist ein Short Fact. Heute mal kein Bart Fact , sondern ein short Fact. Und die Grundlagen habe ich in den letzten drei Jahren schon gestreut. Wie Krumen bei, hier... Dornröschen oder Aschenputtel, oder

L: Es sind Hänsel und Gretel!

A: Ja, genau, die mein ich! Okay! Da sind Krumen auf den Boden gefallen, die bilden eine weiche Grundlage und darauf laufe ich jetzt und sage: ich bin ein Mensch, der mag Ordnung. Surprise!

L: Och, Ariana, das hast du aber auch schon in jeden Tag in der Show erzählt!

A: Ja, ich weiß. Das ist aber auch nicht der Fakt. Sondern das ist die Basis – die Tomatenba...

L: Ace of Base

A: Bei einer guten Tomatensauce bildet das die Grundlage. Und zwar: mag ich das auch nicht, wenn Sachen nicht zusammenpassen. Ähm, und wenn man ganz offensichtlich sieht...

L: So wie wir beide, oder was?

A: Jaha! Also zum Beispiel, wenn man jetzt sehen würde, ein Tisch und da sind drei Stühle und zwei davon sind irgendwie aus einer Facon, quasi. Aus einem Guss...

L: Okay.

A: Und der dritte ist ein weißer Klappstuhl, weil man hatte halt keinen anderen.

L: Das stört dich?



---

A: Das würde mich stören. Also wenn man einfach (...)

### **Minute 10**

A: (...) nur irgendwo ist: gar kein Problem. Aber wenn man da drin jetzt selber wohnen würde... oder man hat drei Kommoden nebeneinander und zwei haben die gleiche Farbe und die dritte hat eine ganz andere.

L: Ja.

A: So. Und so geht es mir mit einer Sache - schon seit immer war es mir ein Dorn im Auge.

L: Okay.

A: Vielleicht gehe ich auch mal zum Augenarzt...

L: Von Dornröschen wieder?

A: Ja, genau. Dornröschen. Und jetzt habe ich neulich das Problem erkannt. Problem erkannt, Gefahr gebannt! Weil ich es einfach eliminiert habe. Das Problem. Und du könntest es sogar erkennen an einer Sache, die ich heute hier habe, aber jetzt liegt die hier grad nicht so offensichtlich. Du könntest es aber, ich habe die Sache schon ausgepackt.

L: Ähm...

A: Soll ich es dir sagen?

L: Nein, noch nicht. Noch nicht.

A: Okay.

L: Hat es mit deinem Handy zu tun?

A: Nein.

L: Mit deiner Tasche?

A: Nein. Non, non.

L: Hat es was mit einem Accessoire deinerseits zu tun?

A: Mh, mh. Definiere Accessoire.

L: Mit einem Kugelschreiber?

A: Wie kommste denn jetzt (...)

### **Minute 11**

A: (...) darauf?

L: Keine Ahnung!

---

A: Ja!

L: Mit der Farbe, mit der du schreibst!

A: Nee.

L: Mit dem Kugelschreiber an sich!

A: Ja!

L: Der ist jetzt schwarz.

A: Pass auf. Du kennst es ganz bestimmt, weil genau so ein Exemplar liegt gerade auf diesem Tisch. Meine Kugelschreiber – die Kugelschreiber von allen Menschen, würde ich sagen – bestehen aus einer losen...

L: Kugelschreiberinnen gibt es übrigens auch.

A: Ja, das stimmt! Bestehen, warte, ich gucke mal, was auf deinem steht.

L: Mein Name.

A: Ah! In Holz eingraviert?

L: Habe ich zum Geburtstag geschenkt bekommen!

A: das ist cool. Die Kugelschreiber, meiner Meinung nach von fast 98 % der Menschen auf der ganzen Welt, bestehen aus einer losen Sammlung von Werbekugelschreibern.

L: Das ist wahr. Oder Hotel. Ganz viel Hotel.

A: Werbung, Hotel, oder Kugelschreiber, die man von jemand anderem aus Versehen mitgebracht hat.

L: Ich habe mir übrigens in jedem Hotel, in dem wir waren einen Kugelschreiber mitgenommen und ich habe keinen mehr übrig, ich habe keine Ahnung, wo die sind.

A: Oh, siehst du. Das ist das Ding. Irgendwann ist man mal bei jemandem und schreibt mit dem Kugelschreiber von der Person, steckt den aus Versehen ein, wie Raucher mit Feuerzeugen.

L: Richtig. Ja, genau so.

A: So. Und ich habe in meinem Schlafzimmer eine einigermaßen neue Kommode und wollte neulich da drinnen mal aufräumen und die Sachen (...)

## **Minute 12**

A: (...) neu organisieren. Und habe da so ein Gefäß reingetan, in die man Stifte reinsortieren kann. Und das war ganz schön aufgeräumt dann und dann gucke ich auf einmal diese Kugelschreiber an und merke: „Okay, die drei, das weiß ich – die schreiben gar nicht“. Weggeworfen.

L: Ja, gut. Gut.

---

A: Dann habe ich gemerkt, okay, ich habe ungefähr.

L: Das ist auch Ballast! Besitz ist Ballast!

A: Es ist echt Ballast! Michael Ballast, der Fußballspieler!

L: Der!

A: Ähm, und dann habe ich gesehen, dass da auch vier Kugelschreiber drin sind, von denen ich weiß – und ich habe bestimmt wirklich ohne Witz vierzig Kugelschreiber gehabt – von denen schreiben vier ganz schlecht. Ich hasse die!

L: Also manche gar nicht und manche ganz schlecht?

A: Die, die gar nicht mehr schreiben, habe ich weggeworfen und dann habe ich mir die angeguckt, wo ich wusste, die schreiben ganz schlecht.

L: Die kratzen? Das kotzt mich so an!

A: Ja, genau. Die kratzen, oder da muss man die Hand in eine bestimmte Richtung kippen...

L: Oh, ja.

A: Oder da muss man ganz doll aufdrücken.

L: Kenn ich!

A: Und trotzdem jeder zweite Buchstabe ist weg.

L: Kenn ich!

A: So.

L: Muss man auch mal anhauchen!

A: Ja! Furchtbar! Das hat mich so genervt, dass ich dachte: ey, ich habe vierzig! Ich habe wirklich Kugelschreiber im Überfluss. Die werfe ich jetzt einfach weg, die vier. Habe ich auch gemacht.

### **Minute 13**

A: Habe ich mir den Rest angeguckt. Ja, das ist einer von der Steuerfachkanzlei, der nächste war irgendwie, keine Ahnung, von irgendeiner Fachhochschule mit einem Studiengang, von dem ich noch nie gehört habe und die Kappe war abgebrochen, mit der konnte man eigentlich mal den Kugelschreiber ans Hemd, so...

L: Ja.

A: Und dann bin ich ganz radikal vorgegangen.

L: Okay.

A: Das hat mich so wahnsinnig gemacht, diese bunte Sammlung an Schreibern! Und Schreiberinnen. So verrückt!

---

L: Dass was passiert ist.

A: Ich habe alle weggeworfen. Bin in ein Schreibwarengeschäft gegangen.

L: Okay. Warte mal ganz kurz. Ich muss kurz zurückspulen. Zzzzt.

A: Nachhaltigkeit: No!

L: Nee. Wie sah das aus? Also wie hast du das gemacht? Hast du die einfach so genommen, böse angeguckt und zu denen gesagt „Ihr seid jetzt dran, Freunde!“ und dann so weggeschmissen, auf eine zornige Art?

A: Mmh, Ich hatte noch so andere, so Gelroller.

L: Ah, die Gelroller, mh, mhm.

A: Und die habe ich getestet, welcher davon noch geht und welcher nicht.

L: Klar.

A: Da gingen auch viele nicht.

L: Das ist ja eine Frechheit!

A: Dann hatte ich so Bleistifte, die ständig abbrechen, auch die habe ich aussortiert.

L: Klar. Radikal.

A: Dann habe ich noch so Filzer, Filzstifte gehabt, die auch viele nicht gingen, habe ich auch aussortiert. Und dann sehe ich so (...)

#### **Minute 14**

A: (...) diese aussortierten Stifte und dieses Blatt Papier, auf dem ich getestet habe und diese bunte Ansammlung von 34 völlig zusammenhangslosen Kugelschreibern und habe das angeguckt und habe einfach alle auf einen Stapel getan und alles in den Müll.

L: Wie hast du dich gefühlt, danach? Gut? Oder warst du noch traurig, ein bisschen?

A: Ähm, nee. Da habe ich mich mittel gefühlt. Mittel.

L: Mittel.

A: Aber wo ich mich richtig gut gefühlt habe, war - I was feeling myself - als ich dann nämlich in den Schreibwarenladen gegangen bin 20 gleichförmige, gleichfarbig, ganz....

L: 20 Stück?

A: Ja.

L: Waren das so 20 Stück in einem Paket?

A: Ja, ich zeige sie dir. Nee, einzelne. Aber einer ein Euro.

---

L: Ah, die. Die kenne ich.

A: Ja, die. Es gab auch welche, die waren richtig schön und die waren 3,99 kostet so einer.

L: Ja, ja.

A: Ich dachte, ich spinne. Ich kaufe doch jetzt nicht 20 Kugelschreiber zu vier Euro je das Stück.

L: Da wirste ja arm bei.

A: Also... Und dann habe ich 20 von diesen 99 Cent Dingern gekauft. Bis auf zwei, die habe ich nicht weggeworfen, und zwar einer ist von einer Freundin von mit (...)

### **Minute 15**

A: (...) in einem. Also das ist so ein guter von einer sehr guten Firma in so einem neonorange, wie ein Marker. Wie ein Marker. Und eingraviert, da hat sie nämlich in schwarz meinen Namen eingravieren lassen.

L: Toll!

A: So, den. Und den von der Polizei Fachhochschule in Brandenburg, wo ich dieses Jahr, oder lezt... nee, dieses Jahr ein Tag arbeiten durfte, Praktikum gemacht habe. Da haben die mir auch einen ganz schicken von gegeben.

L: Was gutes, ne? Was feines.

A: Ja, genau. Einer, der hält. Ein leben lang.

L: Ja.

A: Ähm, und die zwei habe ich noch behalten. Und alle anderen habe ich weggeworfen.

L: Weg damit!

A: Und jetzt habe ich nur noch schwarze, gleichförmige Kugelschreiber. Und ich - wenn du jetzt denkst, „20 braucht kein Mensch!“: Ja, aber den, zum Beispiel, den werde ich jetzt gleich wahrscheinlich in meine Tasche tun. Kann aber auch mal sein - shit happens - dass ich den bei dir oder woanders liegen lasse.

L: In einer Ritze!

A: In einer Ritze liegen lasse, also. In der Sofa-Ritze. So. Und dann hat man zu Hause noch einen genügenden Vorrat.

L: Genügenden. Und zwar einen gleichen.

A: Ja. Ich bin so ein Prepper, bin ich. Ein Prepper.

L: Mh, mhm. Ein Kugelschreiber-Prepper.

A: Ein Kugelschreiber-Prepper. Ich bereite mich zu Hause auf den Ernstfall vor.

L: Geil.

---

A: Das wollte ich an der Stelle sagen

### **Minute 16**

A: Und jetzt kommst du.

L: Das Ding ist halt, dass ich das total verstehen kann. Dass, also, dass ich darüber noch nie nachgedacht habe, über die Kugelschreiber-Situation...

A: Aber ich wundere mich darüber, dass ich da noch nicht.... Denn mich macht sowas ja total wahnsinnig!

L: Ja, das wundert mich auch. Also, dass ich darüber nicht nachdenke, das ist überhaupt keine Überraschung, aber dass du,...

A: Nee, das wundert mich auch nicht.

L: „Nee, Laura, du lebst ja auch das Chaos, du lebst in Scheiße!“

A: Aber dass... Ja, ich habe es immer so hingenommen, einfach.

L: Ja. Aber die Zeiten sind ja zum Glück vorbei.

A: Genau. Jetzt gibt es nur noch schwarze Kulis. Ich hätte auch blau nehmen können, aber ich mag beim schreiben dann lieber schwarz.

L: Nee, das muss ich ganz ehrlich sagen, dieser Kuli, den ich jetzt hier habe, von meiner Mutter geschenkt bekommen, den ich ganz toll finde, weil da mein Name auch eingraviert ist, das finde ich total ein schönes Gefühl für mich persönlich, der schreibt leider blau und das stört mich ein bisschen. Muss ich sagen. Weil ich schreibe lieber mit schwarz.

A: Ja?

L: Das hat für mich etwas Edleres. Ja, was, ähm... auch, als würde es eine reichere Person geschrieben haben, ein bisschen.

A: mh, mhm. Ja.

L: Weißt du noch, wo wir gesagt haben, dass ich dir erzählt habe, dass ich manchmal Videos gucke, wie man reich aussehen kann?

A: Ja, einfach einen strengen (...)

### **Minute 17**

A: (...) Zopf machen und schwarz anziehen.

L: Und schwarze Sachen.

A: Haben wir bei Facebook auch ein Vergleichsbild gepostet.

---

L: Genau. Und hat ja auch total gut funktioniert.

A: Ja, alle haben gesagt, wir sehen super reich aus.

L: Super reich. Und deswegen schreibe ich auch lieber mit schwarz.

A: Hast du deswegen auch heute eine Jogginghose in schwarz an?

L: Nee, das ist graphit.

A: Achso, das ist graphit.

L: Das ist graphit.

A: Graphitstifte sind noch mal ein Thema für sich, muss ich sagen.

L: Ja.

A: Ja. Na, gut. Und du so?

L: Nee, ich kann dich voll verstehen.

A: Ja.

L: Cool. Gute Sachen, die dir da eingefallen ist. Mein Fakt ist diesmal ein Bart-Fakt.

A: Ahja.

L: Erstaunlicherweise. Ähm, ist mir aufgefallen, jetzt als wir auf Tour waren. Und passt ÜBERHAUPT nicht zu mir. Also wirklich null, null, null.

A: Okay.

L: Denn im Gegensatz zu dir bin ich ja,.... Lebe ich – ich lebe und liebe ja das Chaos.

A: Ja, du blühst darin auf, wie eine Mohnblume

L: Ja, manchmal werfe ich so mit Dreck um mich und suhle mich wie Dagobert Duck so in Geld. So bin ich mit Dreck einfach. So fühle ich mich wohl, da bin ich Mensch, da kann ich sein.

A: Da kannst du sein, ja.

L: Und deswegen (...)

### **Minute 18**

L: (...) passen so Struktur und Ordnung gar nicht in mein Leben. Null Prozent. Aber komischerweise gibt es einer Sache, an die ich mich sehr strikt halte, die ich aber ziemlich unnormal finde. Und zwar ist es eine Sache beim Zähneputzen.

A: Mh, mhm.

L: Weil mir ist es ganz wichtig, dass dieser Vorgang äußerst genau stattfindet. Weil manchmal gibt es so Tage – das räume ich ein. Ich bin ja auch nur ein Mensch. Manchmal habe auch ich die Tage,

---

an denen ich das relativ schnell einfach... abhandle. Mit dem Zähneputzen. Wenn das eine späte Nacht ist.

A: Ganz schnell abhandeln heißt bei dir skippen, oder?

L: Nee!

A: Nee! Ah, okay.

L: Nee, nicht skippen. Also, auch das passiert bei mir manchmal, wenn ich im Eimer bin. Aber wenn das so richtig doll spät ist abends oder sowas, oder ich bin krank und mir geht es nicht so gut, dann mache ich manchmal so ein bisschen oberflächlich schnell. Und dann fühle ich mich aber nicht gut, denn dann habe ich das Gefühl, ich habe einen Pelz auf den Zähnen.

A: Ja.

L: So eine Belagsituation am Zahn.

A: Mit einem russischen Pelzmantel.

L: Mh, mhm, das gefällt mir nicht, ein kleiner Nerz.

A: Kleiner Nerz.

### **Minute 19**

L: Ein Nerz, der, ein Chinchilla und ein Nerz. An einem Zahn ist es immer ein Chinchilla und am anderen ein Nerz.

A: Bei Chinchilla muss ich immer an Jay-Z denken, weil der in einem Song ‚Chinchilla‘ sagt oder singt.

L: Ist das so?

A: Ja.

L: Aber welcher Song?

A: Bei einem von den, ähm... hier, nee. Snoop Dog. Sorry. Der, den ich mal performt habe in der Max-Schmeling-Halle vor 10.000 Leuten und mich als Snoop Dog verkleidet habe.

L: Ahja. Drop it like it's hot?

A: Ja.

L: Und wo sagt er da Chinchilla?

A: Ähm, warte. Oder ist das doch nicht? Warte mal, gibt es einen Song... ist ‚Drop it like it's hot‘ von Jay-Z und Snoop Dog?

L: Ähm, auf jeden Fall von Snoop Dog und Pharell?

A: Mmh, willst du das genau wissen?



---

L: Super gerne.

A: Na, gut. Dann würde ich das mal ganz kurz hier...

L: Rechercher, rechercher.

A: ‚Crazy in Love‘ ist es, habe ich schon gefunden.

L: Ja, jetzt ist es doch plötzlich Jay-Z.

A: Ah, genau. So. Pass auf. Und zwar singt er...

L: Rappt oder singt?

### **Minute 20**

A: Mmh, es ist ein Mix, es ist ein Sprechgesang.

L: Mixture? Mixture, oder?

A: Es ist ein Sprechgesang. Und da sagt er  
‚Yes, sir, I'm cut from a different cloth  
My texture is the best fur, chinchilla‘

L: Ah, ich weiß, welche Stelle. Heißt das, er sagt offen, dass er Chinchilla trägt? Also echtes Fell?

A: Ja. Das sagt er.

L: Boah, hat er das noch nötig?

A: Er sagt: ‚ich bin ... ja, meine Textur ist das beste Fell. Chinchilla.‘

L: Schade. Ich hatte mir mehr erhofft. Da bin ich ja ganz allergen.

A: Aber da muss ich ja ehrlich gesagt immer an ihn denken. Immer wenn ich Chinchilla, das Tier höre, oder den Namen irgendwo lese, muss ich an Jay-Z denken.

L: Ja, wenn ich halt mir nur so oberflächlich bis schnell die Zähne putze, habe ich halt immer so einen Chinchilla-Mantel auf dem Zahn. Das gefällt mir überhaupt nicht.

A: Nee.

L: Da fühle ich mich super unwohl, das finde ich ganz pervers. Und deswegen, weil ich, wenn ich dann Zeit habe, und die mir sehr gründlich putze (...)

### **Minute 21**

L: (...) die Zähne, was täglich der Fall ist, dann habe ich trotzdem das Gefühl: Kann ich mir da selbst trauen, dass das ganze wirklich ordentlich von statten geht. Ist das wirklich richtig so. Weil, Ariana, oder was heißt weil? Ich mache folgendes: Wenn ich mir die Zähne putze, dann kann ich mich ja also unterhalten eh nicht, weil ich habe ja meine Zahnbürste im Mund. Aber auch, ich kann

---

nicht an etwas anderes denken. Ich kann nicht, ich habe mal versucht, eine Zeit lang...

A: Was heißt nicht an was anderes? Statt an was?

L: Als an Zähneputzen. Pass auf: Ich wollte mal eine Zeit lang so eine kleine Übung morgens machen, beim Zähneputzen. Für die Wadenmuskulatur. Da musste man sich immer so auf Zehenspitzen stellen. Das habe ich nicht geschafft, das habe ich von Kopf her nicht geschafft, oder wenn Nils mir eine Frage, ins Bad kommt, dann müsste ich nur mit dem Kopf schütteln oder nicken. Kann ich nicht.

A: Okay.

L: Weil: ich bin tief im Zähneputzen drinne. Ich kann an nichts anderes denken.

A: Was passiert?

L: Erstens – das ist jetzt kein Scheiß! Ich muss beim Zähneputzen die Augen zu machen.

A: Nein!

L: Immer. Ich habe, ich... wirklich!

## **Minute 22**

L: Ich habe es gemerkt im Hotel bei der Tour. Und, weil ich mir so dachte ‚was wäre, wenn Ariana jetzt hier wäre? Wir könnten uns ja auch zusammen die Zähne putzen. Zusammen im Badezimmer‘. Was ich nicht möchte, aber wenn, ...

A: Ja?

L: Dann könnte ich das wahrscheinlich... dann kam ich mir dumm vor, weil ich habe, immer ganz doll kneif ich die Augen zu beim Zähneputzen, weil ich mich ganz doll darauf, auf die Genauigkeit konzentriere. Und: Ich muss im Kopf, Ariana, ähnlich wie bei dir, wenn du ein Nummernschild siehst, mit ähm,

A: BSH, Bass, Sultan, Hengst

L: Muss ich im Kopf – nicht laut, weil ich kann ja nicht sprechen – weil ich habe ja die Zahnbürste im Mund – muss ich...

A: Man kann auch mit Dingen, wenn man die im Mund hat reden!

L: Ja! Ariana, ja. Klar. Aber nicht so gut.

A: Das stimmt.

L: Kommt drauf an, wie groß. Naja, auf... Oh, Gott. Ach, komm. Wir haben schon schlimmere Sachen gesagt.

A: Ja.

L: Auf jeden Fall habe ich, kommentiere ich im Kopf, was ich mache.

A: So, wie beim kochen, oder weil: Ich habe die Augen zu. Und würde jetzt, könnte ich sprechen mit

---

der Zahnbürste (...)

### **Minute 23**

L: (...) im Mund – kann ich nicht. Aber würden die Gedanken laut sein, die ich habe, beim Zähneputzen, dann wäre es wie folgt: „unten, unten, unten, unten rechts, rechts, rechts, rechts, hinten. Hinten, hinten, seitlich, seitlich, innen, innen. Links, unten, unten, unten...

A: Oh, nein. Oh Gott!

L: oben, oben, jetzt habe ich auch oben, oben, oben. Vorne kreisen, kreisen, kreisen, an den Seiten... Ich MUSS das im Kopf immer kommentieren. Damit ich genau auch weiß, welche Stellen ich schon geputzt habe. Jedes Mal, Ariana, habe ich die Augen zu.

A: Wie lange machst du das?

L: Drei Minuten. Ganz normal.

A: Und du sprichst die ganze Zeit im Kopf mit, während du die Zähne putzt?

L: Ja, ich kann mich nicht – ich muss, das, ich muss das für mich kommentieren, die Augen zu haben und mich ganz auf den Prozess konzentrieren. Wenn ich die Augen zu mache, dann sehe ich auch richtig die Bürste, wie die das reinigt, wie die das weg macht.

A: Ich schreibe manchmal WhatsApp Nachrichten beim Zähneputzen.

L: Oh mein G O S H ! Das könnte ich nicht, ich kann nicht mal Musik hören, beim...

### **Minute 24**

A: Ich mache auch manchmal Sprachnachrichten, beim Zähneputzen.

L: Wow.

A: Nein, Scherz, aber... Was? Wirklich?

L: mh, mhm.

A: aber was würde passieren, wenn du die Augen aufhast und, ähm, dir jemand dabei was erzählt?

L: Dann habe ich das Gefühl, dass es, ähm, zum Beispiel, bei manchen ist es doch so, das habe ich auch, wenn man sich auf's Einparken konzentriert, dann muss ich die Musik leiser machen,

A: Ja, das stimmt.

L: Weil ich dann das Gefühl habe, dass ich dann nicht mehr durchsehe. Und so ist das bei mir, wenn jemand mit mir sprechen würde, oder wenn ich die Augen aufmachen würde beim Zähneputzen. Das ist das gleiche Gefühl, das man beim Einparken hat mit lauter Musik.

A: Das ist witzig!

L: Ja.

---

A: Mh, mhm.

L: Und das passt halt überhaupt nicht zu mir, weil eigentlich würde man denken, „ach, Laura, die ist so ein bisschen keimig“

A: Nee, ich finde, das passt total zu dir.

L: Hä?

A: Ja, wegen, weil du doch manchmal...

L: Sicherheitsnetz!

A: Mmh?

L: Sicherheitsnetz, oder?

A: Wie meinst du das?

L: Dass mir das so eine Sicherheit gibt?

A: Nee, nee. Sondern wegen dieser Eigenart von dir, dass du dir immer diese Situationen vorstellst.

L: Intrusive Gedanken?

A: Ja.

L: Okay.

D: Dass du irgendwohin ziehst, .... Das witzige ist, ich war heute auf dem Weg zu dir – Laura ist ja umgezogen während unserer Tour.

## **Minute 25**

A: Und zwar acht Stunden weiter weg von mir

L: Naja, eine.

A: Ja, eine Stunde, aber ich habe dann tatsächlich fast eine Stunde gebraucht, um mit dem Auto heute zu Laura zu kommen. Zu dir. Du sitzt ja vor mir. Und habe folgendes gemacht: ich habe Musik gehört. Ich glaube, ich habe im Auto noch nie so lange Musik gehört und niemand war da.

L: Du bist ja wohl schon mal eine Stunde irgendwohin gefahren! In deinem Leben!

A: Erinnere ich mich nicht. Nicht alleine. Alleine im Auto.

L: Welcome to a new worl! Suche dir Aufgaben in deinem Leben!

A: Ja, das habe ich mir auch überlegt.

L: Das solltest du jetzt öfter machen, mal ne Stunde alleine wohin fahren.

A: Ja, wirklich.

---

L: Das könntest du abarbeiten, in der Zeit.

A: Ganz im Ernst, Laura. Ja. Oder zumindest, mir vorher eine Folge, einen Podcast rüberziehen . Aber ich hatte am heutigen Tag schon alle durchgehört. Alle Folgen, die es gibt.

L: Das weißt du in Zukunft besser, ne?

A: Ja, das weiß ich in Zukunft besser. Da lasse ich mir in Zukunft noch eine für Spandau Time übrig. Und ich will aber auch nicht immer wieder meine Playlisten hören.

L: Nee!

A: Weil, das kann ich nicht mehr hören. Ich fahre ja eine Stunde hin und eine zurück.

L: Richtig. Nee, zurück wirst du glaube ich nicht so lange brauchen.

A: Vielleicht nicht so lange, das stimmt.

L: Aber ja.

A: Genau, jedenfalls habe ich dann Musik gehört und habe dann auch gemerkt, wie genervt ich von meine Musik bin, weil ich die halt so gut kenne, mittlerweile schon. Und dann bin ich aber nicht offen genug für neues. Ich mag dann zum Beispiel irgendeinen Künstler (...)

## **Minute 26**

A: (...), angenommen, ich nehme - keine Ahnung - ich nehme jetzt einfach mal Wanda, ich glaube nicht, dass die gerade ein neues Album draußen haben...

L: Nee, leider nicht.

A: Dann nehme ich Milky Chance. Milky Chance liebe ich und die bringen gerade ein neues Album raus. So.

L: Mitte November.

A: So. Genau. Und wenn ich jetzt aber zum Beispiel fahre, eine Stunde zu dir und ich würde das neue Album von Milky Chance anmachen - nee, das kenne, nee. Weil da muss ich mich ja zu 100 % der Musik ausliefern, in dem Moment, ich kenne die aber noch gar nicht. Und das ist so wie, ich lerne jemanden neuen kennen aber ich sitze gleich mit dem alleine eine Stunde im Auto. Nee! Ich würde dem erstmal gerne...

L: Zu intensiv, oder was?

A: Ja. Gerne beim kochen, oder wenn Freunde da sind, im Hintergrund mal laufen lassen, aber jetzt nicht gleich so eine Stunde und nichts anderes dabei machen können.

L: Echt nicht?

A: Nee.

L: Aber, auch das ist, auch da sind wir unterschiedlich. Jetzt fällt es mir wieder neu auf. Wenn ich ein neues Album erwarte,...

---

A: Ja. Erwarten, wie ein Kind.

L: Komme ich später auf jeden Fall noch zu, aber: Trettmann. Hat ja auch ein neues Album rausgebracht.

A: Ja.

L: Und wir waren auf Tour und es war ein Abend...

A: Jetzt vor einer Woche, oder warst du mal mit Tretti auf Tour?

L: Nee, du und ich, wir waren auf (...)

### **Minute 27**

L: (...) Tour. Achso, warte mal. Wo war das? In Hamburg, na klar! Das war am Freitag in Hamburg.

A: Mh, mhm.

L: Und ich weiß, dass wir an dem Tag sehr, sehr, sehr, sehr spät im Bett waren. Unfassbar spät. Und es war glaube ich drei Uhr nachts und da hätte ich das Licht auf jeden Fall ausmachen müssen. Turns out, Ariana, ich habe vergessen, das neue Trettmann Album ist ja draußen!

A: Ja.

L: Da habe ich mich, da beschäftige ich mich in einer Alleinigkeit mit, das habe ich sofort angemacht. Lege mich hin – ich mache nichts anderes, das ist wie beim Zähneputzen – Augen zu, wenn ich so ein Album richtig doll erwarte.

A: Echt?

L: Na, klar! Wenn ich mich richtig doll darauf freue, dann konsumiere ich das in einer Intensität, das kannst du dir nicht vorstellen, da will ich ganz nah sein.

A: Ja, das kann ich mir bei dir aber ehrlich gesagte echt sehr gut vorstellen.

L: Ich bin dann ganz drin, ganz tief.

A: Ja, den Satz habe ich lange nicht mehr...

L: Nee. Haste nicht.

A: Jedenfalls bin ich heute Auto gefahren. Und dann sind trotzdem Songs dabei gewesen, die ich liebe.

L: Nenn mal so einen. Drop mal so einen.

A: Ja. Zum Beispiel...

L: Ja, da schüttelt sie ihr Haar nach hinten! Oh mein (...)

---

## Minute 28

L: (...) Gott!

A: Oasis...

L: 'Wonderwall', oder was?

A: Nee, nee. Wonderwall hasse ich ja. Aber, ähm, 'Don't Look Back in Anger'.

L: Okay.

A: So. Und dann, ähm. Es war eine herbstliche Situation.

L: Ariana hat heute auch einen gelblichen Herbstpullover an.

A: Einen senffarbenen.

L: Der ihr sehr gut steht.

A: Vielen Dank.

L: Mir ist aufgefallen – du bist ja auch ein bisschen von der goldenen Sonne angestrahlt und hast diesen Herbstpullover an, den senffarbenen, und da ist mir aufgefallen, Ariana, und das ist etwas ganz romantisches, was ich jetzt zu dir sage:

A: Ich bin ein Herbstmensch?

L: Weil ich dachte immer, du hast sehr braune Augen, aber du hast in deinen Augen ein kleines bisschen etwas gelbliches.

A: Ja. Ja. Mir wurde mal gesagt, dass die Bernstein...

L: Wie Bernstein...

A: Das hat mir auch schon mal jemand gesagt. Und das war kein Typ in einer romantischen Situation.

L: Also, das hat... das kombiniert perfekt mit deinem Pullover!

A: Toll. Danke!

L: Fällt mir gerade mal so auf, ja.

A: Soll ich den so neben meine Augen...?

L: Nöö.

A: Kann ruhig unten bleiben.

L: Aber auch mit deinen Zähnen! Scherz! Das war ein Scherz! Aller wissen, wie unfassbar weiße Zähne du hast. Das war, habe ich in der ersten Podcast-Folge schon erzählt.

A: Da möchte ich noch einmal nebenbei sagen: die (...)

---

## Minute 29

A: (...) Geschichte über die Farbe meiner Zähne kann man im Buch nachlesen, von Laura und mir, was übrigens immer noch ein Spiegel Bestseller ist! ‚Herrngedeck – Geschichten, die man nüchtern niemals erzählen würde‘, erschienen bei Kiepenheuer und Witsch, wo auch übrigens Benjamin von Stuckrad-Barre, Jan Böhmermann und, ach noch so viele andere Menschen auch ihre Bücher veröffentlicht haben. Kann man mal sagen!

L: Mh, mhm. It’s funny, `cause it’s true!

A: Funny, `cause it’s true! Jedenfalls bin ich zu dir heute gefahren. Eine Stunde. Wir reden seit 85.000 Stunden, von...

L: Nöö, macht ja nix!

A: Nee, macht nix, alles gut. Und bin gefahren, das Wetter war schön, ich bin gefahren, ich habe eine Scheibe, eine, eine...

L: Eine Scheibe Brot gegessen!

A: Eine Fensterscheibe runterfahren lassen. Und dann kam dieser Song, den ich wirklich sehr liebe. Es war eine Sonnen-Wind-Situation, also zwar auch Wind, aber auch viel Sonne. Und dann habe ich echt lauter gedreht da sind Leute langgelaufen, eine warme Brise hat meine Nase umschmeichelt. Und dann... „And so Sally can wait - but don't look back in anger“, und kurz habe ich überlegt, so: ah, jetzt sich vorstell.... – ich habe an dich gedacht und dachte...

L: An mich jetzt?

A: Ja. Und ich dachte immer, wie Laura (...)

## Minute 30

A: (...) sich jetzt fühlen, als würde ich irgendwie in den USA, oder Kanada über’s Land fahren.

L: Xanada.

A: Xanada! Würde, hätte vielleicht jetzt eine Verabredung mit einem Boy, oder ich hätte eine Kuhfarm, oder anderes, worauf man sich noch freuen kann, außer Männer und Kühe. Und würde diesen Song dabei hören und plötzlich: Abbruch! Da habe ich einen Song weitergemacht und...

L: Was?

A: Nee, das kann ich nicht.

L: Warum denn? Du hast ja, ... was ist denn mit deiner Phantasie? Wo steckt die?

A: Nee, ich habe ein ganz...

L: Stell dich mal ein, in andere Situationen, füg dich mal ein!

A: Weißt du, was ich für ein Gefühl hatte? Meine Phantasie hat gerade Burnout! Wirklich. Bei uns war so viel los in den letzten 3-4 Jahren.

L: Macht der Anziehung! Macht der Anziehung. Du musst dich einfühlen, in eine Sache!



---

A: Nee, wollte ich nicht. Und dann habe ich gemerkt, das ist mir zu anstrengend, mir jetzt zu überlegen, wo ich jetzt...

L: Hä? Das ist doch wunderschön!

A: In der Phantasie, wo ich jetzt in der Welt hinfahren könnte. Nee!

L: What?

A: Hab eich einfach weitergemacht. Und dann kam ein Song von...

L: Mein kleiner grüner Kaktus!

A: Und dann kam einfach das Max Raabe Orchester und dann habe ich gedacht: „Ja, ähm, sitting here, driving to Spandau. This is life. Get used to it! Face it! Get a life!“

### **Minute 31**

A: Und hier bin ich. Laura, es ist jetzt echt ein blödes Timing, aber... ich muss auf Klo.

L: What?

A: Ja. Es ist ein bisschen kühl und immer, wenn mir kalt ist, muss ich auf Klo.

L: Mann, ey.

A: Ich gehe kurz, ja? Du kannst ja weitermachen.

L: Mein Arm ist kalt, ich muss eine Wurst!

A: So, also ich bin wieder da. Laura knistert noch mit irgendwas.

L: Ich versuche gerade die Walnüsse aufzumachen. Ich habe Walnüsse geholt.

A: Sagt man eigentlich ‚Wall-, oder ‚Walnüsse‘? Ich glaube, das ist auch so regional, oder? It's regional. Komm, ich mache.

L: Hier bin ich wieder! Eure Laura Larsson am Mikrofon! Geht echt nicht auf, ne?

A: Doch, aber nur so schräg. Darf ich da auch mal reingreifen?

L: Natürlich! Hab die für uns geholt.

A: Das sind sogar Bio-Nüsse!

L: Mh, mhm. Das nehme ich ganz genau. Ich habe sogar Bio-Pudding gekauft neulich. Habe ich gerade hier erzählt. Ariana und ich haben uns auf Klo getroffen, auf dem Flur hier bei mir. Ich habe eine sehr große Wohnung, habe ich ja mittlerweile.

A: Ja.

L: Und dann habe ich erzählt, dass ich gestern Pudding gekocht habe. Warmen Pudding. Mit so einer geilen Haut drauf, da (...)

---

### **Minute 32**

L: (...) hat Arianga gesagt, damit kann ich sie jagen. Und das war auch...

A: Finde ich ekelhaft.

L: Bio. Bio-Pudding war das, ne!

A: Vorhin, als ich reingekommen bin, das erste Mal in Lauras Wohnung, ist Laura vorgegangen und dann habe ich sie nicht mehr gefunden und dann musste sie mir ihren Google Standort schicken in der Wohnung.

L: Die ist wirklich sehr groß, ne? Kann man schon so sagen.

A: Ja, riesig!

L: Für geile Partys!

A: Gut, Laura! Dann sind wir beide unsere Facts losgeworden.

L: Das ist doch super, oder was? Ey, können wir bitte über eine Sache ganz kurz noch reden?

A: Gerne, das ist unser Podcast, Laura.

L: Und dann rede ich auch nie wieder drüber, versprochen! Das Geräusch, wenn Menschen Nüsse essen, oder? Wie so ein olles Eichhörnchen.

A: Darauf nehme ich noch eine.

L: Mh, und zwar: ist da eine sehr skurrile Situation passiert. Und weil weder meine Mutter, noch mein Vater, noch deine Mutter in Hamburg, als ich die Geschichte noch mal erzählt habe, das glauben konnten, dass es eine wahre Geschichte ist, möchte ich das noch ein Mal aufklären. Ein einziges Mal. Und zwar habe ich sowohl in Parchim erzählt, als auch am nächsten Tag in Hamburg von einer skurrilen Situation.

A: Ja, wirklich.

L: Dass Ariana und ich (...)

### **Minute 33**

L: (...) halt in Parchim einen Auftritt hatten. Und man muss sagen, es war eine kleine Steißgeburt, die wir da am Anfang hatten.

A: Da musste jemand mit der Zange kommen und uns rausziehen.

L: Ja. Es war technisch nicht ganz so... lief nicht ganz so glatt, wie in anderen Städten, muss man leider sagen. Mh, aber das ist ja auch ein anderes Thema. Aber wir hatten schon einigermaßen Stress, denn...

A: Das stimmt.

---

L: Die ganzen Menschen standen ja schon draußen und der Einlass hat sich auch verspätet dadurch, weil wir einfach nicht fertig waren, weil wir so doll struggle mit der Technik hatten. Und ein bisschen habe ich gedacht, ich verliere den Verstand. Ariana war noch relativ ruhig, muss ich sagen. Also, Ariana...

A: Ich habe mir das ganze so angeguckt, als wäre ich unter Narkose, wie mit so Lachgas. Ich stand da und dachte: „Ja, das... das wird ja interessant.“

L: Dann war ich auch doppelt angespannt, weil es ja einfach Parchim war

A: Ja.

L: Und ich mich so, ja...

A: Das kann ich ja wie gesagt nicht nachempfinden, weil ich es nicht hatte.

L: Genau.

A: Deswegen fehlt mir da so ein bisschen das Gefühl für

L: Ich habe mich so ein bisschen stellvertretend gefühlt für Parchim.

A: Weil das deine Heimatstadt ist.

L: Es war ja auch unser Management, Four Artists

A: Unsere Agentur.

L: Genau, (...)

### **Minute 34**

L: (...) unsere Agentur war ja mit dabei. Und ich dachte mir so: „Oh, my Goodness! Ist das der Eindruck, den die Leute jetzt von Parchim haben?“ Das ist kind of unangenehm. Und mitten in dieser struggle Situation, in der ich schon ein bisschen dachte „Jetzt nicht anfangen zu weinen!“, ich habe mich ein bisschen danach gefühlt, kam der hauseigene Techniker der Stadthalle zu mir und sagt – und das habe ich auch wie gesagt in der Show erzählt und das ist kein Scherz! Das war jetzt nicht einfach nur für den Gag oder so – guckt mich an und sagt: „Ähm, ich habe hier übrigens noch etwas für dich, das wurde für dich abgegeben. Hier bei mir in der Stadthalle.“ Und ich dachte wirklich, Ariana, es ist ein Geschenk. Ich dachte irgendwie, das ist ein kleines Präsent, irgendetwas nettes, oder so. Dann habe ich auch gesagt: „Oh, ein Geschenk?“ und dann hat dieser Mensch gesagt, von der Stadthalle: „Äh, nee. Das ist ein Brief von der Kämmerei. Von der Stadtkasse.“ Und überreicht mir halt einen Brief. Einen weißen Brief. Und ich wusste sofort: Okay, das muss (...)

### **Minute 35**

L: (...) irgendeine Mahnung sein. Aber ich wohne ja seit...

A: Die Geschichte ist halt echt wie ausgedacht!

L: Ich wohne ja seit fast 10 Jahren nicht mehr in Berlin. So.

---

A: Nicht mehr in Parchim.

L: Äh, genau. Nicht mehr in Parchim. Genau. Und seit über drei Jahren bin ich an ein und derselben Adresse fest gemeldet, polizeilich. Dort bin ich registriert und ich glaube, dass jede...

A: Und auch schon auffällig geworden!

L: Und auch schon auffällig geworden. Genau, also sollte ein Begriff sein. Mh, und eigentlich glaube ich – ich weiß nicht, wie da die technischen Voraussetzungen in Parchim sind – schlecht, habe wir herausgefunden! – bin ich der Meinung, dass wenn es irgendwie Mahnungen gibt, oder irgendwelche wichtige Post, dass es doch möglich sein muss, herauszufinden, wo diese Person, die ich antreffen möchte, gemeldet ist. Oder?

A: Ja.

L: Also, wie kann es sein, dass ich hier in den letzten drei Jahren nicht einen einzigen Brief bekommen habe? Die Stadt Parchim aber offensichtlich darauf gewartet hat, dass ich einen Auftritt habe!

A: Ja, das war ja das witzigste. Der Techniker hat gesagt, „Die haben mitbekommen, dass du in der Stadt bist, mit einem Auftritt und deswegen haben sie mir einen Brief gegeben.“

### **Minute 36**

L: Ich bin fassungslos darüber! Dass allerschlimmste daran ist, dass ich relativ perplex war und mit diesem Brief in dieser Stresssituation, weil zehn Minuten vor dem Auftritt ich mit dem Brief auch überhaupt gar nichts anfangen konnte. Und dacht, das ist hier gerade das letzte, worum ich mich hier kümmern kann. Und diesen Techniker dann gefragt habe „Kann ich mir den nachher abholen bei dir? Weil, es ist gerade einigermaßen ungünstig“. Eine Stunde später wird dieser Brief auf dem Boden gefunden. Der ist dem Menschen aus der Tasche rausgefallen. Er lag auf dem Boden, für jedermann sichtbar.

A: Oh!

L: Ohne Briefmarke, ohne irgendwas drauf. Ja, turns out, es war halt einfach eine Mahnung von 200 Euro. Von einer Bibliothek und...

A: Weißt du, welche Bücher das sind, die du noch hast?

L: Absolut nicht. Und das Ding ist, ich räume ein und gebe zu – ich habe ja mal in einer Bibliothek gearbeitet und da meine Ausbildung gemacht – und ich weiß, dass ich deswegen umso mehr Bücher mir (...)

### **Minute 37**

L: (...) ausgeborgt habe, weil ich so an der Quelle saß. Und das war auch in Ordnung, glaube ich, dass ich das gemacht habe. Und dann bin ich ja sehr kurzfristig weggezogen aus Berlin, und...

A: Aus Parchim.

L: Och Gott! Wo bin ich...? Siehst du, Ariana, ich bin schon total durch.

---

A: Ja.

L: Aus Parchim!

A: Das ist noch Tour! Die Tour...

L: Ja, das ist Tourlife. Bin ich ja relativ spontan weggezogen. Meine Eltern haben sich getrennt, dann haben wir unser Haus verkauft, ich hatte mein Kinderzimmer nicht mehr. Und bei diesem Umzug sind super viele Sachen von mir verloren gegangen. Ich weiß nicht, wo diese Sachen sind, wirklich nicht. Und ich glaube, unter anderem, waren diese Bücher mit dabei. Mmh, deswegen hat das bestimmt seine Richtigkeit, dass es da irgendwelche Gebühren gibt, die ich bezahlen muss. Und ich will die auch bezahlen. Aber die Art und Weise, wie das mir übermittelt wurde, finde ich eine absolute Unart!

A: Ey, das ist für mich wie aus einem Bilderbuch – und ich meine wirklich so ein Kinderbuch – „Irgendjemand gehört, Laura Larsson – Oh, der Bürgermeister ist in der Stadt! Laura Larsson ist in der Stadt, ja die hat einen Auftritt hier, da bringen wir ihr doch gleich mal die Mahngebühr von vor zehn Jahren vorbei!“

L: Oder?

A: Wie witzig! Ich (...)

### **Minute 38**

A: (...) finde es mega witzig! Es hätte nur noch gereicht, dass die, ähm, gefehlt, dass die Feuerwehr Spalier steht und mit ihren Schläuchen irgendwie so die Mahngebürhöhe mit Wasser so in die Luft spritzt, oder so.

L: Also, wirklich! Also, ich wollte das deswegen noch einmal erzählen, weil ich halt gemerkt habe, bei einigen Leuten kam das irgendwie so... die dachten, das wäre eine ausgedachte Geschichte von mir. Es ist keine ausgedachte Geschichte. Es ist genau so passiert.

A: Ich finde es so witzig!

L: Ich bin sehr, sehr schockiert darüber.

A: Ja.

L: Aber gut. Andere dürfen halt ins goldene Buch eintragen und kriege eine Mahngebühr, ne!

A: Du kriegst die Mahngebühr persönlich übermittelt.

L: So unterschiedlich sind die Menschen. Ja. Okay.

A: Was einen ähnlichen Effekt auf mich hatte, war ehrlich gesagt, als ich vor zwei oder drei Folgen meine – ganz spontan – meine Geschichte erzählt habe, dass ich fast beim Inselradio Mallorca gelandet wäre.

L: Ja.

A: Da hast du glaube ich vom Inselradio gesprochen und da habe ich gesagt „Ja, da wäre ich ja fast gelandet“ und manchmal... ich muss ehrlich gesagt sagen, wir machen das jetzt seit drei Jahren und wir haben beide vorher ja auch schon beim Radio und beim Fernsehen und was weiß ich nicht

---

sonst wo gearbeitet. Manchmal bin ich aber doch noch überrascht, wenn man in diesem Podcast was (...)

### **Minute 39**

A: (...) erzählt, wo es überall landet. Und ich habe ein bisschen Angst gehabt, als Laura mir ein paar Tage, nachdem die Folge erschienen ist, in der ich erzählt habe, dass ich beim Inselradio Mallorca FAST gearbeitet hätte, dass wir eine E-Mail bekommen haben, vom Inselradio Mallorca. Und von einer sehr lieben Moderatorin, ich glaube Marie heißt sie.

L: Mh, mhm.

A: Die dort immer noch arbeitet. Und uns.. moderiert hat, quasi. Im Inselradio Mallorca über uns erzählt hat, uns diesen Mitschnitt geschickt hat und gesagt hat, dass wenn wir mal auf Mallorca, oder in der Nähe von Palma sind, dass sie gerne mit uns über diesen Töpfermarkt redet, von dem ich gesprochen habe. Ja, ich fühle mich bei sowas da kurz immer so ein bisschen ertappt.

L: Ertappt, ne?

A: Ja, weil man denkt, man spricht hier über irgendwas und „ach, hört schon keiner!“

L: Doch, es hören so viele, Ariana! Ich glaube, wir können... weißt du? Das Problem ist: also, mit der, ähm, Moderatorin vom Inselradio war das jetzt eine charmante Geschichte.

A: Liebe Grüße übrigens hier noch einmal.

L: Total, das war ganz süß und sie hat uns einen ganz tollen Shout Out gegeben. Ein Stück auch glaube ich (...)

### **Minute 40**

L: (...) aus unserem Podcast vorgespielt in der Sendung.

A: Genau.

L. Ganz, ganz zauberschön und süß. Aber manchmal schlagen unsere Sachen, die wir hier erzählen, aber auch andere Wellen.

A: Ja.

L: Eher so ins Negative. Das Problem ist: das, wo ich mir so wünsche, dass es mal da hinkommt, da passiert es nie.

A: Zum Beispiel?

L: Trettmann, Barbara Schöneberger, Teddy Teclebrhan.

A: Was willst du? Eine Collabo, oder?

L: Keine Ahnung! Einen Hug, Kisses and Hugs!

A: ja.

---

L: Eine kurze Aufmerksamkeit unserer Personen. Da nicht. Das wird einfach gekonnt ignoriert.

A: Also ich kann dir sagen, was ich neulich an Aufmerksamkeit an Person bekommen habe, und zwar war ich ja innerhalb unserer Tour kurz zwei Tage in der Schweiz, weil mein Cousin geheiratet hat.

L: Ja, ich erinnere mich.

A: Und seine Freundin – jetzt Frau – hat mir vor ein paar Tagen einen Screenshot geschickt. Sie hat eine WhatsApp Nachricht bekommen, von einem guten Freund, der ihr geschrieben hat: „Hey, ich hoffe, ihr habt die Hochzeit gut überstanden! Das Fest war richtig toll. Du, eine Sache: ich, ähm, bin gerade Brötchen (...)

### **Minute 41**

A: (...) holen gegangen und höre auf dem Weg meinen Lieblingspodcast ‚Herrengedeck‘ und, ähm, ich habe auf deiner Hochzeit...“, also schreibt dieser Freund meiner jetzt Schwägerin, oder wie man das nennt...

L: Angeheirateten...

A: Angeheiratete Cousine.

L: Ja.

A: Ähm, und schreibt: „Ich habe auf eurer Hochzeit gedacht, ist das da nicht Ariana von meinem Lieblingspodcast ‚Herrengedeck‘, aber ich dachte nee, was soll die hier machen? Und jetzt höre ich gerade auf dem Weg zum Brötchen holen ‚Herrengedeck‘ und da erzählt sie, dass sie auf einer Hochzeit war. Ich fasse es nicht! War das wirklich Ariana?“

L: Nein!

A: Und er hat einen Freund oder einen Mann, ich weiß es nicht, und der ist mit meiner jetzt neu angeheirateten Cousine in die Schule gegangen.

L: Okay.

A: Und deswegen war er auf dieser Hochzeit und hat dann gefragt: „Wie sind die Verwandtschaftsverhältnisse? Was macht Ariana auf deiner Hochzeit?“ Und mir hat er Tage später eine ähnliche Nachricht auf Instagram geschickt. Liebe Grüße an dieser Stelle! Und das ist dann manchmal so ein bisschen verrückt, ehrlich gesagt!

L: Verrückt!

A: Wirklich, total! Oder heute Mittag, heute, an diesem Tag, Laura, wo wir aufnehmen, war ich mittags essen.

L: Okay, wo?

A: Ähm...

L: Musst ja keinen Namen nennen!

---

A: In Kreuzberg.

L: Keine Namen nennen!

A: In Kreuzberg, beim Asiaten.

### **Minute 42**

A: Ich habe E-Mails beantwortet und dachte „ich gehe mal kurz raus, was essen und beantworte dabei E-Mails.“

L: Cool. Geiles Leben!

A: Ja. Und ich habe mich da hingesetzt, gehe an so einen Tisch, weil es war super voll. Zu dieser Zeit ist es in fast allen innerstädtischen Bezirken in Berlin ja so, dass da Business Lunch ist, ne?

L: Busy-ness.

A: Genau. Da gehen wirklich ALLE mittags lunchen und besprechen dabei wichtige Sachen.

L: Wow. Ich hasse alles daran. Wirklich alles.

A: Es ist voll halt. Und ich gehe rein, es ist super voll und ich frage zwei hippe, junge Leute

L: Wow!

A: Ähm, kann ich mich bei euch noch an den Tisch setzen? Die so: „Ja, na klar!“ und ich setze mich dahin und da ich heute schon draußen in der Welt aktiv unterwegs war, war ich wie ein normaler Mensch angezogen, meine Haare sind gemacht, ich sehe halbwegs aus, wie ein normaler Mensch. Manchmal sieht man ja aber nicht so aus. So.

L: Ich oft nicht.

A: so. Und dann saß ich da und habe halt meine Mails beantwortet und irgendwann sagt – das war eine Frau und ein Typ – und dann sagt sie irgendwann nach einer halben Stunde oder sowas... die wollen gehen, aber sie geht aber, sie steht nicht so richtig auf. Und ich guck hoch und sie guckt mich an und sagt „Entschuldige, (...“

### **Minute 43**

A: (...) ganz kurz, eine Frage mal: bist du Ariana? Von ‚Herrengedeck‘?“

L: Toll!

A: Und ich: najaaaaaaa, weil ich habe noch darüber nachgedacht und das habe ich ihr aber genauso gesagt, ich meine, das ist wirklich verrückt. Und sie hat auch gesagt „Ja, ich war bei eurem Auftritt, hier in Berlin vor einem Monat.“

L: Nä!

A: Doch.



---

L: Auch das noch.

A: Und dann kennt sie auch noch einen Freund von mir und wir uns über drei Ecken und, ähm, und er, also der, mit dem sie da war, war ihr Kollege, der hat dieses Start-Up gegründet, was man auch kennt, was ich aber jetzt mal nicht nennen werde. Und dann meinte ich zu ihr, das ist wirklich verrückt, weil manchmal, wenn Leute mich oder uns angucken, dann denken wir oder ich alleine „nee, das hast du dir jetzt eingebildet. Also jetzt komm mal runter! Du bist jetzt auch nicht Till Schweiger, der nicht mehr durch Deutschland laufen kann, weil er sonst erkannt wird!“ Und ich denke, vielleicht habe ich einfach was im Gesicht, oder die Person hat sich nach mir umgedreht, weil sie sich dachte „Die ist ja wunderschön!“

L: Wow!

A: Nein, aber einfach aus einem anderen Grund. Und so oft passiert es, dass die Leute dann aber doch zu mir kommen und sagen „Bist du nicht Ariana von Herrengedeck?“ und heute war genau das der Fall und das ist so absurd. Weil ich manchmal danke, okay (...)

#### **Minute 44**

A: (...) jetzt fängst du an, Gespenster zu sehen. Die Person hat einfach nur – keine Ahnung, fand sie deinen Pullover schön, oder findet, dass du...

L: Der wirklich sehr schön ist!

A: Ja, oder findet dass du eine krumme Nase hast, oder dass deine Haare heute nicht gut aussehen, und guckt dich deswegen etwas länger an. Aber in vielen Fällen kommen die Personen wirklich zu einem hin und sagen „Bist du nicht...?“ und das finde ich dann schon manchmal, wie mit diesem Hochzeitsding, finde ich das schon ein bisschen krass

L: Ja, und ich manchen Fällen – das war in Hamburg am Bahnhof – und einer guckt dich an und sagt „Bist du nicht Ines?“. Das war – ist dir passiert, ne?

A: Ja, turns out, she isn't.

L: No. Ich wusste gar nicht, wie ich das erklären soll, weil irgendwie war die Person ja gar nicht so weit weg davon.

A: Ines jetzt? Ach, die Person war mit ihrem Ratespiel nicht weit weg von Ines.

L: Natürlich, total, was optisch das angeht. Also, ja, weiß ich. Aber irgendwie war es ja trotzdem...

A: Witzig.

L: Ja.

A: Ja.

L: Bist du nicht Ines? Nicht ganz!

A: Nee. Nicht ganz, ehrlich gesagt, aber kannst du trotzdem kurz auf meinen Koffer aufpassen?

L: So war es. Genau so war es gewesen.

A: It's funny.

---

L: Ja, it's funny, 'cause it's true, mal wieder, Ariana

A: Mh, mhm.

L: Ich habe komischerweise sehr (...)

### **Minute 45**

L: (...) oft, auch gerade wieder, wenn ich eine Nuss esse.

A: Erzähle mal, schüttele mal dein Herz aus!

L: Dass es sehr schnell, ähm,... penetrant wird, mit so Nuss im Mund.

A: Zeig mal, ich gucke mal, ob ich das nachempfinden kann. Ich schiebe mir auch noch einmal etwas rein.

L: Schieb mal eine hinterher. Dass das hinten am, an der Zunge, ähm, sich schnell entzündet dadurch bei mir.

A: Ich weiß, was du meinst. Ich finde, Walnüsse sind aber so ganz komisch...

L: Grob.

A: Mh, mhm. In der Textur einmal; im Geschmack aber auch eigen. Also nussig, ja. Aber auch, ich kann das nicht beschreiben. Ein Wissenschaftler könnte das jetzt. Es ist nämlich nicht scharf, mmh...

L: Scharf?

A: Bitter. Ich glaube, bitter.

L: Ja, bitter, die Schale.

A: Genau. Ja, manchmal hat eine Walnuss einfach so etwas Bitteres an sich. So, weiß auch nicht, was Verbittertes. Wie so eine, wie so ein ganz rechtsradikaler Mensch in der Nähe von einem Flüchtlingsheim.

L: Wow, Ariana!

A: So was hat eine Walnuss manchmal. So ganz verbittert einfach. So ganz... ganz, ähm... reichsbürgermäßig.

### **Minute 46**

L: Ey, das ist, das ist...

A: Anders kann ich's nicht...

L: Nichts davon kann ich unterschreiben...

---

A: Doch, ich schon. Und zwar mit einem schwarzen Kugelschreiber! Aber ja, das ist mir auch schon mal aufgefallen, bei dieser Art Nuss.

L: Also mir tut die weh! Da bin ich ehrlich. Mir tut die weh. Mir macht das den Mund kaputt. Um ehrlich zu sein.

A: Dann musst du heute Abend mit geschlossenen Augen sechs Minuten Zähneputzen, ne?

L: Auf jeden Fall!

A: So. Übrigens fällt mir gerade noch ein, wir hatten doch vor einer Weile ganz kurz erzählt, dass wir das Hopfenhacker Bier unterstützen wollen, was keine Werbung ist und nicht gebucht, sondern – also nicht, kein bezahltes Sponsoring. Eine Hörerin hatte uns angeschrieben, dass sie gerade in ihrer Medien Fachhochschule oder so...

L: Ja.

A: ... so ein Marketingprojekt haben und diese Marke da aus München unterstützen. Und die Besitzerin, die Andrea von Hopfenhacker, die war ja in München bei unserer Show. Ist sie als Überraschung aufgetreten, wollte ich gerade sagen. Ist sie aufgetaucht und hat uns Bier mitgebracht und sich ganz herzlich bedankt. Und das Mädels, das uns geschrieben hatte und uns darauf aufmerksam gemacht (...)

#### **Minute 47**

A: (...) hat, meinte auch, neulich hat sie uns geschrieben, dass sie mal bei der Brauerei vorbeigefahren ist und es war total voll da.

L: Nä!

A: Ja, und sie meinte, dass es total toll war und sie kam da rein, der ganze Hof wäre voller Menschen gewesen, das hätte sie lange nicht mehr erlebt und die Andrea hat auch gesagt, dass schon einige Bestellungen reinkamen...

L: Hör auf!

A: Aber was ich richtig toll fand, die hatte uns nämlich auf Instagram verlinkt; wie heißen die jetzt. Das sage ich jetzt wahrscheinlich total falsch. Aus dem Kopf ist es glaube ich die ‚Digital School‘. Ich glaube, so heißen die. Die ‚Digital School‘. Oder ‚Digital-Schule‘ in München hat – also es ist eine sehr große Schule für digitale, graphische Kunst, oder wie auch immer. Das ist alles ganz falsch, aber ihr werdet sie im Internet finden, wenn es euch interessiert. Ich glaube, Rosenstraße ist die Adresse. Aber, hey! I don't know!

L: Okay.

A: Nagelt mich darauf nicht fest, wie es Jesus schon gesagt hat. Und auf's Kreuz geguckt hat.

L: Wow, Ariana.

A: Sorry ich habe heute ein bisschen doll einen im Tee.

L: Nee, überhaupt nicht. Gar nicht!

A: Jedenfalls hat diese digital, ‚Digital School‘ in München so Holztafeln in ihren Meetingräumen und

---

einfach, damit die, die Meetingräume (...)

### **Minute 48**

A: (...) einen Namen haben. Das gibt es ja auch in vielen Hotels, dass die großen Konferenzräume da irgendwie,... dann geht man in den Konferenzraum ‚Russland‘, oder so...

L: Oder ‚Central Park‘, oder...

A: So. Genau. Und in dieser Digital School heißt jeder Raum nach einer großen Bayrischen oder Münchner wie auch immer – Brauerei.

L: Toll.

A: Und die haben eins dieser Schilder abgenommen, weil die bei uns im Podcast das gehört haben, und haben... die sind so, das muss man noch dazu sagen, so in Holz reingefräst, das Logo der Brauerei und der Name. Und die haben eins abgemacht, ähm, irgendein Weißbier. Erdinger Weißbräu, oder Weißbier, ja. Erdinger Weißbier, glaube ich. Und haben stattdessen das Logo und den Namen vom Hopfenhäcker Bier ...

L: Toll!

A: Und das heißt, wenn irgendjemand, der 200 oder 300 Mitarbeiter in dieser Schule den Meetingraum buchen will, muss er den Hopfenhäckerraum buchen. Und wenn die dort Gäste haben, haben die das Meeting dann im Hopfenhäckerraum. Um ein bisschen die, wie sie es genannt haben, die Awareness für die lokale Brauerei zu erhöhen.

L: Ach, wie schön.

A: Und das finde ich so eine schöne Geschichte.

L: So ist (...)

### **Minute 49**

L: (...)München, glaube ich.

A: Ja, ist das nicht toll? Nee, das hätte ich jetzt gar nicht gesagt.

L: Ich glaube, der Süden ist warm.

A: Echt?

L: Der Süden ist warm. Der Süden von Deutschland. Der ist warmherzig.

A: Echt?

L: Doch. Der ist sehr warmherzig.

A: Die hätte ich jetzt nicht so eingeschätzt. Aber ich finde es toll, was manchmal aus so kleinen Sachen werden kann. Da freue ich mich auf jeden Fall sehr und hoffe, dass das aufgeht.

---

L: Ja, hoffe ich auch. Oh, ich würde gerne in München wohnen.

A: Echt?

L: Ja, das hat mir gut gefallen. Obwohl ich das auch über Hamburg gesagt habe, gerade wieder.

A: In Hamburg würde ich dich total sehen.

L: Oh, ja?

A: Ja.

L: Wieso? Erzähl mal!

A: Weil du eine Nordperson bist total.

L: Was ist eine Nordperson für dich?

A: Mmh, einmal jemand, der aus dem Norden kommt.

L: Aber ich komme aus dem Nord-Osten.

A: Ja, aber nördlich von Berlin.

L: Ja, stimmt. Ja, okay. Erzähl' mir mehr!

A: Ähm, dann hast du eine See-Nähe.

L: Eine was?

A: Du hast eine See-Nähe. Du bist halt so... so Schwerin, Rostock, das sind deine Städte.

L: Mh, mhm.

A: Zu dir passt Hamburg dann. In Hamburg ist nicht so gutes Wetter.

L: Wetter! Was ich ja mag.

A: Genau. Ist nicht so super heiß, nicht so sommerlich. Ähm, (...)

### **Minute 50**

A: (...) da trägt man mal einen gelben Regenmantel, das sind alles Dinge, die so zu dir passen.

L: Das bin ich. Da steht so ‚Schietwetter‘ hinten drauf, ne?

A: Genau.

L: Auf dem Regenmantel. Ja. Voll.

A: Dann findet man ja auch in Parchim ja auch diesen leicht nordischen Dialekt.

L: Mh, mhm.

---

A: Das heißt, da sehe ich dich auch. Das spricht auch deine Familie glaube ich so ein bisschen, dieses Platt

L: Ja, ja, ja.

A: Genau. Da sehe ich dich. Und, ähm, ja. Und weil Hamburg so ein bisschen – alternativ würde ich jetzt nicht sagen, aber... schon so ein bisschen... ach, das kann ich echt schwer beschreiben. In München muss ich dir leider sagen, Laura...

L: Siehst du mich nicht, ne?

A: Null.

L: Cool.

A: Und zwar aus dem Grund: weil, da sehe ich fast niemanden von meinen Freunden.

L: Dich auch nicht selbst?

A: Nee. Ich liebe München, versteht das bitte nicht falsch. Bayrisch ja sowieso. Aber München als Stadt liebe ich auch sehr, aber ich muss echt sagen, dass selbst bei meinen Freunden – ich habe ein paar, die entweder in München, in Bayern oder in der Nähe aufgewachsen, geboren oder groß geworden sind und jetzt in Berlin wohnen – ist schon so ein bisschen dieses, ähm, Münchner Schickeria.

L: Echt? Ja?

A: Ja. Also die Mädels haben früher Perlenohrringe (...)

### **Minute 51**

A: (...) getragen. Gerne mal ein kleines ... Täschchen. Ähm, ja sind... in der LMU haben sie die Haare nach hinten geworfen. Und am Wochenende geht man ins P1.

L: Was ist denn ,in der LMU'?

A: Die Uni da.

L: Okay.

A: Und dann P1, das ist einfach da so...

L: Ja? Gibt es das da so doll?

A: Ja.

L: Okay.

A: In meiner Wahrnehmung schon.

L: Na, gut. Dann streiche ich München raus.

A: Ja, da sehe ich uns – keinen von uns sehe ich da.

---

L: Nein. Du siehst keinen von uns.

A: Höchstens als Besucherin.

L: Dann aber, Hamburg. Das ist immer noch ganz, es ist immer noch. Och, das ist immer noch so drin, Ariana. Ich werde da ganz sehnsüchtig. Ich bin dann, als wir unseren letzten Auftritt hatten,

A: In Hamburg.

L: Genau, habe ich ja noch eine Nacht dort geschlafen. Mit Nilsansns. Und alleine wie die im Hotel mit mir geredet haben.

A: Echt? Wie haben die denn mit dir geredet?

L: Na, dieses nordische. Vom Dialekt her.

A: Achso. Ich glaube, die, mit der ich geredet habe, die kam aus Sachsen, oder so.

L: Echt?

A: Also, die hat nicht Hamburgerisch gesprochen.

L: Doch. Bei mir schon. Ich hab mich sehr, ich habe mich...

A: Moin!

L: Ja, Moin! Ich habe mich richtig wohl gefühlt. Und das ist irgendwie... komischerweise, jetzt sage ich dir mal was.

A: Sag mal!

## **Minute 52**

A: Ich kann ja auch nicht weg. Ich höre dir eh zu.

L: Wir haben ja angefangen mit der Tour in Süddeutschland. Also Stuttgart, Frankfurt, München. Alles so ein bisschen südlicher von... in Deutschland. Und dann gab es ja den großen Bruch. Also Leipzig.

A: Ja, dann sind wir nach oben gefahren.

L: Genau. Ähm, als wir in Leipzig waren, oder nachdem wir in Leipzig aufgetreten sind, habe ich abends mit meiner Freundin Maria telefoniert und dann hat sie gesagt „und, wieviel habt ihr jetzt noch vor euch?“ und dann habe ich gesagt „Ja, die Hälfte haben wir jetzt so durch und so“ – „Ja, und jetzt ist ja auch nicht mehr so schlimm, ne?“ Ich sag: „Wie meinst du?“ – „Naja, jetzt ist ja alles dichter an Zuhause.“ Und da hat sie Recht.

A: Echt? Aber das spüre ich nicht.

L: Das habe ich voll gespürt.

A: Was?

L: Mh,mhm.

---

A: Also, als wir in Leipzig im Hotel waren und jeder in seinem Zimmer lag, habe ich trotzdem gedacht, ich bin gerade SO weit weg von Zuhause.

L: Nee, ich überhaupt nicht.

A: Echt?

L: Nee, ich überhaupt gar nicht. Ich habe mich schon direkt ein bisschen heimischer gefühlt. Muss ich sagen. Nicht, dass ich andere (...)

### **Minute 53**

L: (...) Städte nicht total schön fand, ich fand auch Frankfurt richtig schön.

A: Nee, es gibt ja auch ganz viele andere schöne Städte, wie zum Beispiel Kiel...

L: Dresden.

A: Oder Kiel.

L: Kiel ist auch sehr schön, zum Beispiel. Aber, ähm. Genau. Das wollte ich nämlich noch sagen. Und wo ich mich jetzt offiziell noch sehe - und das wird in diesem Jahr noch passieren, dass da ein kleines Wochenende stattfindet - ist Köln, Ariana.

A: Ah, ja.

L: Es ist Köln.

A: Köln liebe ich auch.

L: Es IST Köln.

A: Ich würde dich sogar eher in Köln sehen, als in, ähm...

L: Hamburg?

A: München.

L: Achso.

A: Nee, als in München.

L: Ja?

A: Mh, mhm.

L: Och, Köln hat mir so gut gefallen! Als wir da kurz Mittag gegessen haben, die zehn Minuten, die wir Zeit hatten...

A: Wo waren wir denn nochmal?

L: Da waren wir in so einem kleinen Café draußen, haben eine Backkartoffel gegessen.



---

A: Ah, ja! Wir waren am Severinstor.

L: Ja. Und dann ... es war so Freitagnachmittag. Leute sind da läng flaniert.

A: Köln ist auch toll.

L: Das hat mir gut gefallen. Da könnte ich sitzen stundenlang und Menschen beobachten.

A: Ich weiß, aber das wird dein Problem nicht sein, dass mir es da, aus eigener Erfahrung, als ich da gewohnt habe, zu klein gewesen ist.

L: Nein, niemals.

A: Ich weiß. Ich weiß, das Problem hast du nicht. Ja.

L: Nee, das habe ich nicht.

A: Mir war es (...)

#### **Minute 54**

A: (...) immer zu klein. Aber ich liebe es immer noch sehr. Und jetzt – ich bin auch ganz froh, dass ich nicht mehr da wohne, weil jetzt habe ich das als kleine, als Ausflugsstätte. Als Besuchsort immer. Ich habe ja Familie da und kann dann immer so urlaubsmäßig dahin und dann bin ich aber auch wieder weg. Und freue mich aber auch gleich wieder, das nächste Mal dahin zu fahren.

L: Ja. Ich weiß halt nicht, also... ob ich da jemals... aber eigentlich, ein Mal möchte ich es glaube ich schon miterleben, dieses Karnevalsding. Aber eigentlich bin ich abgeneigt.

A: Also ich bin ja der Meinung, dass man viele Dinge auf der Welt einmal gemacht haben muss, auch wenn turns out, it's shit! Ähm, würde ich gar nicht sagen, dass das für Kölner Karneval der Fall ist. Ich würde nur sagen, auch bei Kölner Karneval ist meine Meinung: ein Mal im Leben muss man es mitgemacht haben.

L: Wirklich?

A: Ja. Weil es wirklich unfassbar ist. Es ist in der ganzen Stadt... in Berlin haben wir das ja auch im Kleinen. Also nicht Karneval, sondern wenn man sagt irgendwie, was ist eine Berlin-weite – einigermaßen Berlin-weite – Veranstaltung, ist es 1. Mai, Karneval der Kulturen, wobei die auch echt ziemlich begrenzt sind auf Friedrichshain und Kreuzberg. Aber da kannst du wirklich in diesen beiden Bezirken gucken, oder in Kreuzberg zumindest: Überall auf der Straße stehen überall Imbissbuden, sind (...)

#### **Minute 55**

A: (...) Umzugswägen, es ist Musik, es wird getanzt, es ist gute Laune. Und das ist bei, an Karneval in Köln in v... also in der kompletten Innenstadt. Wirklich überall, wo du hingehst. Und natürlich sind manche auch ein bisschen penetrant, oder anstrengend in ihren Bären- und was für Kostümen.

L: Wirklich? Inwiefern denn? Dass die einen angrabbeln, oder was?

A: Die sind stockbesoffen! Ja, einfach: du gehst auf der Straße ent..., also mmh, ein

---

Familienmitglied meiner Wahl,... nee. Aber ein Familienmitglied von mir meinte mal, die eventuell in Köln wohnt, dass es bei ihr irgendwann aufgehört hat, als auf dem Bürgersteig zwei gevögelt haben.

L: Okay...

A: Am helllichten Tag.

L: Gevögelt?

A: Ja.

L: Ist das so dein Wortlaut?

A: Ja. Ich habe gerade ganz schnell, ich habe nicht überlegt, aber kurz davor sind mir Wörter durch den Kopf geschossen...

L: Gevögelt?

A: Sondern? Sag mal was anderes.

L: Miteinander Sex hatten, das würde ich immer genau so sagen. Also immer...

A: Was???

L: Also, ja. Genau.

A: Genau...!

L: Also bei mir gibt es zwei verschiedene Varianten. Einmal das: die haben miteinander geschlafen, das geht da aber nicht.

A: Ja! „Die haben da auf dem Trottoir miteinander geschlafen“,...

## **Minute 56**

L: Ja, eben, genau. Das passt nicht

A: „Liebe gemacht“

L: Nee, das würde ich...

A: Im Kostüm...

L: Nein! Es gibt für mich ‚miteinander geschlafen‘, das ist dann aber eher so die schöne Art, die gesittete Art, die im Bett Art.

A: Mh, mhm.

L: Und dann, alles andere, was darüber hinaus geht, ob es ein One Night Stand ist, ob es Bürgersteiger-Sex ist, haha, Bürgersteiger !

A: Das ist der, der sich gut mit Hip Hop auskennt und rappt, ne? Der Bürgersteiger.

---

L: Ja, den habe ich übrigens neulich kennengelernt.

A: Ah.

L: Das ist ein attraktiver Mann! Aber mehr sage ich jetzt nicht.

A: Ich glaube, der hat eine Frau.

L: Mh, mhm.

A: Und ich glaube, dass ich mit beiden zusammen CrossFit mache.

L: Wirklich?

A: Ja.

L: Ich glaube, als ich ihn kennengelernt habe, habe ich gesagt, dass ich Geburtstag habe, was ein Scherz war, er mir gratuliert hat und ich danach gesagt habe, dass ich einen richtig abartigen Tourpickel im Gesicht habe. So ist es gewesen. Ähm, nee. Also Bürgersteig-Sex ist dann für mich... also alles, was eher so ein bisschen abtrünnig ist, ist halt einfach so Sex haben. Und alles, was schön ist, an Sex, ist miteinander schlafen. Aber ‚gevögelt‘, Ariana?

### **Minute 57**

A: Ich hätte jetzt eher so an ‚gebumst‘ gedacht, weil es war ja...

L: ‚gebumst‘!?

A: Ja, besoffen! An Karneval! Auf dem Bürgersteig.

L: ‚Gebumst‘! Das ist... gebumst ist für mich so richtig, eine richtige Rammelei.

A: Ja, genau. So war es glaube ich auch. Aber diesen Ausdruck mag ich halt einfach nicht.

L: Eine richtige Rammelei.

A: Was gibt es denn sonst noch? ‚Geknallt‘.

L: ‚Genagelt‘

A: Nee, und das ist mir alles zu krass.

L: Das ist auch krass.

A: Ich hätte auch sagen können...

L: Gepoppt! Gepoppt! Poppen ist auch richtig schlimm!

A: ...dann hat einer im Pferdekostüm eine Frau ...

L: Genagelt

A: Auf dem Bürgersteig weggeflext.

---

L: Boah, Alter!

A: Das ist mir alles zu doll. Zu döllig. Deswegen habe ich ‚gevögelt‘ genommen. Das ist immer...

L: Aber was...

A: Wie diese Vögel von Disney \*pfeif\*

L: Mh, mh!

A: Doch, ich schon. Nee? Gut.

L: Nee, kann ich so nicht...

A: Laura, wir haben noch einiges auf der Agenda.

L: Ja, warte mal. Ich würde ganz kurz ein Licht anmachen.

A: Gerne. Mach ein Licht an.

L: Weil ich finde es relativ dunkel in dieser herbstlichen Atmosphäre. Warte kurz.

A: Ja. Steh auf. Oh, das klang jetzt wie ein Befehl.

L: Steh auf!

A: Steh auf! Und da ich ja gerade – ich spreche einfach weiter, ne? – da ich – Oh, dein Licht, das flackert aber! Ui! Da ist jetzt gerade die (...)

### **Minute 58**

A: (...) Birne durchgebrannt.

L: Scheiße!

A: Blöd!

L: Ja, blöd!

A: Jetzt haben wir keine Lampe! Man kann übrigens auch nackte Glühbirnen anhängen. Man muss da auch keine fertige Lampe nehmen.

L: Ich habe jetzt keine nackte Glühbirne.

A: Nee, so allgemein nur, als Tipp.

L: Lass uns dann erstmal weitermachen.

A: Okay. Ja....

L: Ich hole gleich die Kerzen raus.

A: wenn du die Kerzen gleich rausholst...

---

L: Teelichter.

A: Weil ich ja mit meine Fakt angefangen habe, würde ich sagen...

L: YES!

A: It's your turn for the Promi-Zitat!

L: Oh, ja! Das würde ich dir sehr, sehr, sehr, sehr gerne präsentieren, Ariana. Wenn ich es hier, in dieser dunklen...

A: Es ist echt schon dunkel.

L: Ja, scheiße. Okay.

[Jingle ‚Promi-Zitat‘]

### **Minute 59**

L: Ich fange an, ja? Ariana?

A: Mh, mhm. Ich bin noch hier, Laura!

L: Ja? Pssst.

A: Ich sitze dir noch gegenüber.

L: Jetzt geht es los. „Alle Rapper immer so: miese Luxushotels, miese Uhren und so. Ich bin mehr so: ‚Servus Elvis! Wie geht's dir? Alles gut?‘ Weil – im Herzen sind wir verwandt. Wir essen nämlich beide gerne.“

A: Die Person und Elvis, oder was?

L: Ha! Keine Ahnung!

A: Achso... Okay, ich lege mich fest, es ist RIN.

L: Oh, mann, ey!

A: Ist er es?

L: Ja....

A: Oh mein Gott, Laura! Soll ich dir mal was sagen?

L: Du hast das aus Spaß gesagt, ne?

A: Ja.

L: Ja. Ich habe das aus Spaß gesagt, weil das der running Gag ist, weil ich bei jeder Sache sage, das ist RIN.

L: Genau! Und ich dachte, weil es der running Gag ist, machst du ihn heute nicht nochmal!

---

A: Und soll ich dir auch sagen warum? Weil das ‚Servus‘ mich irritiert hat. Weil der spricht doch diese eine (...)

### **Minute 60**

A: (...) komische, diesen Dialekt da...

L: Stuttgart! Mäßig.

A: Ja.

L: Bietigheim

A: Ja, genau. Bietigheim Benzingen, Binzing-Sunshine. Ja.

L: Oh, Mann! Ich zeige es dir trotzdem, okay?

A: Ja, ich tue ganz überrascht.

L: Hier ist noch ein Video dazu für dich.

„Alle Rapper immer so: miese Luxushotels, miese Uhren und so. Ich bin mehr so: ‚Servus Elvis! Wie geht’s dir? Alles gut?‘ Weil – im Herzen sind wir verwandt. Wir essen nämlich beide gerne.“

A: Ach, er meinte ein Schwein!

L: Er meinte ein Schwein. Er war irgendwo – weiß ich nicht – auf einem Bauernhof, oder irgendwo, wo halt ein Schwein war...

A: Er hat ein Schwein gestreichelt.

L: Und Elvis war das Schwein.

A: Och, wie süß!

L: Und er hat es gestreichelt und die Story dazu gemacht.

A: Wie süß!

L: Und ich fand das so süß. Meine Schwester hat mir das geschickt und meinte: „Weißt du, warum ich RIN mag, Doppelpunkt?“ Und dann hat sie mir dieses Video geschickt. Weil das irgendwie so...

L: Hast du dir gewünscht in dem Moment, dass du das Schwein bist?

L: Jaa!

A: Und er dich ein bisschen krault?

L: Ein bisschen schon. Aber dass du es jetzt rausgefunden hast, finde ich richtig scheiße! Kotzt mich richtig an.

A: Ja, das Servus hat es verraten. Soll ich dir mal was sagen? Nee, auch, wenn du das Servus nicht...

L: Es hätte ja auch Cro sein können!

---

## Minute 61

L: Hätte auch... Shindy sein können!

A: Das Ding ist, selbst wenn du das mit dem Servus nicht gesagt hättest, wäre im ersten Satz ‚Rapper‘ vorgekommen und da hätte ich ...

L: Ja, gut, aber es hätte ja....! Ach, mein Gott.

A: Nee, hätte, hätte, Fahrradkette. Ja, nächstes Mal wieder, Laura! Nächstes Mal gibt es wieder ein Überraschungsmoment.

L: Ja. Auf jeden Fall. Ich bin richtig enttäuscht gerade.

A: Gar kein Problem. Soll ich meins machen?

L: Nee!

A: Dann machen wir jetzt Schluss.

L: Natürlich!

A: Also, folgendes: Ich bin mir nicht sicher, ob ich die Person schon mal hatte.

L: Wow!

A: Ja!

L: Wir haben das doch noch gar nicht so lange!

A: Nee, aber irgendwie dachte ich „Hä? Doch, das hatten wir... also....“ Dann bin ich aber nicht darauf gekommen, was ich von der Person genommen hätte können sollen wollen. Und deswegen habe ich einfach etwas Neues rausgesucht und, wenn, dann ist es eine Dopplung, halt. So. Aber im Fernsehen werden die wichtigen Sachen auch wiederholt, also

L: Mh, mhm.

A: Es ist natürlich ein Interview, ist ja klar! Und, ähm, da gibt es eine Person, die eine Frage stellt. Ja?

L: Mh, mhm.

A: Nur, damit du dann die Antwort einordnen kannst.

L: Eine Person stellt eine Frage.

A: Die stellt eine Frage. Und die Frage lautet, ob (...)

## Minute 62

---

A: (...) die Person, um die es jetzt geht, wirklich früher schon dafür bezahlt wurde, um aufzutreten, oder ob das eher Familienfeste waren.

L: Ja.

A: Und jetzt kommt die Antwort von der Person, die du erraten sollst.

L: Okay, schieß los.

A: „Das waren Familienfeste. Ich bin auch mehrfach – mehrfach! – vom Hofe gejagt wurden. Also ich habe mal für 50 Mark damals einen Auftritt verkauft und bin mit Schimpf und Schande vom Hof gejagt wurden. Weil das waren so Probleme... ich sollte den ganzen Abend moderieren und so von... bis um halb neun war ich Programm sicher. In jeder Tanzrunde sollte ich auf die Bühne. Und, da habe ich schon um halb... um dreiviertel neun meinen Mathematiklehrer nachgemacht, den keiner mehr kannte, also... und dann um viertel nach neun haben sie gesagt „Geh nach Hause! Und sei froh, dass du nüscht zahlen musst.““

Wer ist diese verwirrte Person?

L: Oh, shit!

A: Mh, mhm.

L: Okay, also die Person ist jetzt nicht super young. Weil die Person davon spricht, dass (...)

### **Minute 63**

L: (...) sie schon auf der Welt war, als es noch Mark gab. Die Person moderiert ha offensichtlich. Vielleicht ist das aber auch ein bisschen irreführend, kann natürlich sein, aber würde ich jetzt sagen, dass die Person moderiert. Mathelehrer nachgemacht? ‚Vom Hofe‘, das klingt irgendwie so... alt! Alt und...

A: Das sagt meine Mutter übrigens immer. Wenn wir gehen, sagt sie immer „Wir müssen jetzt vom Hofe reiten“

L: Oh, okay.

A: Oder, wenn sie sagt, wenn sie gegangen ist. Dann erzählt sie was „Ich war noch bei einer Freundin. Hier, bei Beate. Dann bin ich aber abends, 18 Uhr, auch vom Hofe geritten“. Das ist meine Mudder.

L: Aber deine Mutter ist ganz süß. Das muss ich sagen.

A: Ja.

L: ähm. Ich lege mich fest, Ariana. Thomas Gottschalk.

A: Ich hasse dich!

L: Echt?

[Einspieler: „Das waren Familienfeste. Ich bin auch mehrfach – mehrfach! – vom Hofe gejagt (...)



---

## Minute 64

[Einspieler Promi-Zitat]

(...) wurden. Also ich habe mal für 50 Mark damals einen Auftritt verkauft und bin mit Schimpf und Schande vom Hof gejagt wurden. Weil das waren so Probleme... ich sollte den ganzen Abend moderieren und so von... bis um halb neun war ich Programm sicher. In jeder Tanzrunde sollte ich auf die Bühne. Und, da habe ich schon um halb... um dreiviertel neun meinen Mathematiklehrer nachgemacht, den keiner mehr kannte, also... und dann um viertel nach neun haben sie gesagt „Geh nach Hause! Und sei froh, dass du nüscht zahlen musst.““

L: Ja. Aber ich muss auch ganz ehrlich gestehen: Ich habe jetzt aber auch wirklich jemanden... also ich wusste, das ist ein Moderator, das war genau so klar wie bei mir ein Rapper. Und dann habe ich Thomas Gottschalk gesagt, weil du so doof warst und gesagt hast „Kann sein, dass ich den schon mal hatte“.

A: Aber hatte ich den schon mal?

L: Jaha!

A: Echt?

L: Ja!

A: Was habe ich von dem für ein Zitat gehabt?

L: Oh.

A: Shit.

L: Oh, das weiß ich nicht mehr.

A: Aber ist doch gut, dass ich es gesagt habe, weil Laura, jetzt bin ich dumm, weil ich es schon angekündigt habe, wenn ich es nicht gesagt hätte, hättest du gesagt „Ariana, du bist so dumm, den (...)

## Minute 65

A: (...) hattest du schon mal.

L: Stimmt, hätte ich auf jeden Fall gesagt.

A: Du gehst mit dem Wort ‚dumm‘, gehst du sehr inflationär um.

L: Das meine ich aber nicht im negativen Sinne.

A: Ja, ja. Aber es tut weh. Hier, weißt du?

L: Ich meine es nicht in dem Sinne.

A: Es tut weh. Na, gut, Laura.

L: Thomas Gottschalk!

A: Ist jetzt so.

---

L: Ist halt so!

A: Der hat ganz viele Interviews, weil der eine neue Freundin hat.

L: Ist das so?

A: Mh, mhm. Und hier das Schloß...

L: Ach, stimmt.

A: Das gibt es nicht mehr. Oder zumindest wohnt er da nicht mehr mit seiner Bea, oder so.

L: ‚Wetten dass..?‘ gibt es nicht mehr.

A: Das auch nicht. Aber der hatte doch auf so einem Millionenschloß mit seiner Frau gewohnt. Und jetzt ist alles vorbei und er hat jetzt eine neue...

L: Ich weiß, was du damals für einen Ton von dem genommen hast!

A: Sag mal!

L: Dass er irgendwie immer auf so eine Wellness-Kur geht und da immer abnimmt.

A: Stimmt! Und ich sage noch zu dir „ich glaube, den hatte ich schon mal“ und du sagst „So lange machen wir das doch noch gar nicht“. Turns out, we do.

L: Turns out we do.

A: Na, gut. Dann, ähm, würde ich sagen, sind wir jetzt auch am Ende dieser Folge angelangt.

L: Packen wir noch einen kleinen Song auf die Playlist`

A: Ja! Natürlich. Du bist dran, weil ich war gerade.

L: Ich habe natürlich was mitgebracht von Trettmann. Ist ja klar.

## **Minute 66**

A: Von Tretti.

L: Von Tretti, weil er ein neues Album draußen hat, was ich sehr liebe. Und mein absoluter Lieblingssong von diesem Album, Ariana ist: Trettmann, Kitschkrieg und Alli Neumann ‚Zeit Steht‘. Oh mein Gott! Ich habe den, ich habe den ja wie gesagt, gehört, den Song, als ich dann nachts alleine in Leipzig im Hotelzimmer lag, nee in Hamburg im Hotelzimmer lag und das Album durchgehört habe. Und den Song habe ich gleich drei Mal nacheinander gehört. Und der hat mich zu Tränen gerührt, obwohl der eigentlich gar nicht so, ähm, krass melancholisch klingt, also das ist schon so ein bisschen Up-Tempo-mäßig, aber

A: Up-Tempo jetzt, ja?

L: Ja, ich weiß nicht, wie man das nennt...

A: Ja. Driving.

---

L: Driving Home for Christmas. Weil, es geht darum, also er beschreibt so ganz genau, wie das ist, wenn in einen Club kommt, oder, oder, oder in so eine Bar, oder ins Irish Pub, hat er so nicht gesagt...

A: Mit Sicherheit.

L: Und wenn man dann da (...)

### **Minute 67**

L: (...) so die ganzen alten Leute so wiedertrifft und – aw, das hat mich wahnsinnig gemacht, wenn man so gar nicht mehr nach Hause will, weil der Abend so perfekt ist und die Zeit steht still. Und die Sängerin, Alli Neumann, ganz, ganz, ganz toll singt die das und da hatte ich die zweite Emotion, weil wir ja in Parchim aufgetreten sind und ich danach noch im Pub war und da waren ja so meine ganzen Leute und es war so schön, es war wirklich ganz toll mit denen. Und dieser Song hat das so krass wiedergespiegelt, die Situation, dass ich ganz wehmütig und trautig bin. Und ich weiß auch noch, dass ich sehr betrunken am Ende gesagt habe, öhm, draußen auf'm Molli, auf dem Moltkeplatz: „Ich weiß, wir schaffen das niemals, aber können wir das bitte öfter machen, dass wir uns so treffen?“. Da war ich ganz, ganz traurig und das ist mein Song dazu. Und deswegen packe ich ihn auf die Playlist.

A: So. Und ich habe ja schon letztes Mal gesagt, dass von mir sehr viel von Disney kommen wird.

L: Nein!

A: Nein! Nicht jetzt. Aber ich habe gesagt, da wird sehr viel für andere Menschen Geschmacklosigkeit, deswegen (...)

### **Minute 68**

A: (...) heißt die Playlist ja auch ‚Geschmacksverirrung‘, sehr viel für andere Menschen Geschmacklosigkeit drauf landen, aber ich dachte, vielleicht mal ein Mal, etwas qualitativ Hochwertiges, zumindest. Dass zwischendurch mal ein kleiner Lichtblick ist.

L: Gern. Sehr gern.

A: Und zwar liebe ich sehr – ich spreche es bestimmt komplett falsch aus, aber da müssen wir jetzt alle gemeinsam durchhalten und zwar an der Hand – es ist ein französischer Komponist und Pianist und er heißt Camille, ich galube Son Sähaäää, haha.... Camille Saint-Saëns. Und wenn man jetzt denkt „Who the fuck is Alice“, „Who the fuck is Camille“, ‚Karneval der Tiere‘, den hat er komponiert.

L: Kenne ich nicht.

A: Liebe ich über alles. Das sind zwölf, 13 Stücke. Und zwar jedes Stück behandelt ein Tier. Und es ist so krass. Also es ist klassische Musik, das heißt, man hört nur klassische Instrumente, es gibt keinen Gesang, oder so. Und, ähm, dann gibt es zum Beispiel den Elefanten, die Hühner, die wilden Ponys, das Aquarium, unfassbar krass, weil es ist so krass, wie diese Stücke, das sind einfach (...)

### **Minute 69**

---

A: (...) drei-, vierminütige Stücke...

L: ... nach dem entsprechenden Tier klingen!

A: klingen! Der Elefant...

L: Ah, okay.

A: bom, bom, bom bom

L: Ja, ja, okay...

A: Da hört man richtig den Elefanten, oder das Aquarium ist so ‚thüüuuu-dhüüüüü-hüüüü‘, und man hört so kleine – man stellt sich genau vor, wie so kleine Fischchen. Und der Song, den ich auf die, unsere Herrengedeck Playlist ‚Geschmacksverirrung‘ draufmachen will, ist Camille Saint-Saëns – Karneval der Tiere: Der Schwan.

L: Mh, mhm.

A: Es ist so krass, ich höre das, ‚Der Schwan‘ und ich stelle mir einen so wunderschönen, grazilen, weißen Schwan vor, der so elegant über das Wasser gleitet, dass den nicht mal Gzuz den geschlagen hätte!

L: Ich wollte gerade sagen, ich wusste, dass jetzt Gzuz kommt!

A: Nicht mal Gzuz hätte sich getraut, diesen Schwan zu...

L: Eine Schelle zu geben und ‚Hurensohn‘ hinterher zu rufen.

A: So! Und deswegen: Viel Spaß mit diesen beiden Songs...

L: Mit unserer Playlist.

A: auf unserer ‚Geschmacksverirrung‘ Playlist. Und anstoßen bis nächsten Samstag, oder?

L: Wollen wir anstoßen noch mal? Ja, komm!

A: JA!

L: Komm her, du kleine Uschi! Cheers!

A: Den Rest vom Walnussgeschmack wegsplülen.

## **Minute 70**

A: Bitter wie ein Reichsbürger.

L: Mh, mh.

[Jingle]

---

© 2024 Christian Palm | hgdk.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>